Lodzer Zeitung.

Abend-Ausgabe.

Nr. 535 | Sonnabend, den 9. (22.) November 1913. | 50. Jahrgang.

Beilagen: 1) Humoristische Wochenbeilage, 2) Illustrierte Sonntagsbeilage und 3) „Frauen-Zeitung" jeden Mittwoch.

Redaktion, Expedition, Annoncen- und Abonnements-Annahme: Petrikauer-Straße Nr. 86, im eigenen Hause.—Telephon Nr. 212

Ausgabe täglich zwei mal mit Ausnahme der Son- und Festtage, an den nur die Morgennummer erscheint. — Manuskripte werden nicht zurückgegeben. — Vierteljährlich pränumerando zahlbarer Abonnementspreis für Lodz Rbl. 2.10, für Auswärtige mit Postzusendung einmal täglich Rubel 2.25, im Auslande Rubel 5.40. — Abonnements können nur am ersten eines jeden Monats neuen Stils angenommen werden. — Preis eines Exemplars: Abend- und Morgen-Ausgabe 3 Kop., Sonntagsausgabe mit der illustrierten Sonntagsbeilage 5 Kop. — Inserate werden für die siebengespaltene Nonpareillezeile oder deren Raum mit 8 Kop. für Rußland und mit 10 Kop. für Ausland berechnet. Für die viergespaltene Nonpareillezeile oder deren Raum auf der ersten Seite 25 Kop. für Rußland und 30 Kop. für Ausland. Inserate im Text 60 Kop. Alle in- u. ausländischen Annoncenbüros nehmen Anzeigen und Reklamen für die „Lodzer Zeitung" an. — Redakteur: W. Petersilge. — Herausgeber J. Petersilge's Erben. — Rotationsschnellpressendruck von „J. Petersilge" Petrikauer-Straße Nr. 86



Attraktion „Non plus ultra". Nur bis Montag.

CASINO.

„Durch Nacht und Grauen".

Lebensdrama in 5 großen Akten. – Darsteller: Artisten von „Les Miserables".
Herrlich koloriert in Naturfarben.

Der größte Pathé-Schlager seit Bestehen der Kinematographie! Uebertrifft Alles bis jetzt Dagewesene. Spieldauer volle 2 Stunden.

Trotz der enormen Kosten — gewöhnliche Preise! Anerkannt beste Musik der ganzen Stadt!

Nur im **Odeon**

Originell! Nur bis Montag! Originell!





Sensations-Drama in 5 großen Akten aus dem Leben der Ringkämpfer. Darsteller: Artisten der Kaiserlichen Theater in St. Petersburg und u. a. Lurich, Mursuk und Lebiediew.

Gewöhnliche Preise. 05734 Spieldauer volle 2 Stunden. Gewöhnliche Preise!

Geschäftsanzeige.

Einem hochverehrten Publikum von Lodz und Umgegend mache hiermit die ergebene Anzeige, dass ich an hiesigem Platze in den Parterreräumen

151 Petrikauerstr. 151 (im Hause d. H-n. Adolf Kindermann) eine

Kunstausstellung v. Originalölgemälden

(moderner Meister) erster bekanntester Münchener, Berliner, Karlsruher u. Düsseldorfer Künstler, darunter Werke von den Professoren: Franz von Defregger, Gabr. v. Max, Oswald Achenbach, Herrm. Kaulbach, Max Gaisser, Wilh. Räuber, Gilb. v. Canal, Fritz v. Uhde, A. Wierusz v. Kowalski, E. v. Gebhardt, Eug. Bracht, Gustav Schönleber, Jose Gallegos, Albert v. Keller, Edward u. Gerard Portielje, Piet van der Ouderaa, Ludw. Knauss, Franz Skarbina, Ludw. Willroider, Ed. v. Grützner, Gregor v. Bochmann, C. Kronberger, und vieler anderer namhafter Künstler **für kurze Zeit, voraussichtlich b. 15. Dezember d. J. arrangiert habe.**

Ich lade Kunstliebhaber Sammler und Interessenten zur gefällig en Besichtigung dieser hochinteressanten Ausstellung ohne Kaufzwang höflichst ein.

Geöffnet täglich von 9 bis 9 Uhr.

Kunstsalon GUSTAV SEELIG aus Berlin,
z. Z. 151 Petrikauer-Strasse 151 Laden.

05793

Dr. Wolynski

Petrikauerstraße Nr. 89,
Ohren-, Nasen- und Hals-Krankheiten,
gewesener Assistent an der Breslauer Universitätsklinik (Prof. Hinsberg) hat sich hier niedergelassen. Operationen: Bronchioskopie, elektrisches Licht, Bäder. — Sprechstunden, 10—12 und 4—6, Sonntags 10—12. 04402

Laboratorium Magister N. Schatz

Petrikauerstraße Nr. 37,
Analysen medizinische: Harn, Blut, Auswurf etc. — Chemisch-technische: Wasser, Oel, Fette 2c. 04470

Präm m. gold. Medaille a. d. Gew.- u. Industr.-Ausstell. 1912
Kefir von K. Zycki
bekanntes erfrischendes Mittel empfiehlt die Apotheke W. DANIELECKI, Petrikauer-Strasse Nr. 127. 02313

Lyda Borelli

ist die größte Tragödin der Gegenwart.

05767

Zahnarzt 04037

A. Censar

wohnt jetzt Petrikauerstr. Nr. 82, Tel. 27-37.

MERAN (Südtirol). Bahnhotel Grauer Bär. Neues fein bürgerliches Haus; Auto zur Verfügung. 05535

Das russisch-chinesische Mongoleiabkommen.

Der offizielle Wortlaut.

P. Petersburg, 22. November.

Am 23. Oktober fand zwischen dem russischen Gesandten in Peking Wirklichen Staatsrat Krupenski und dem chinesischen Minister des Aeußern Sunbaozi die Unterzeichnung folgender Deklaration statt:

Infolgedessen, daß die Kaiserlich Russische Regierung die Grundlagen bestimmt hat, die sie zur Begründung ihrer Beziehungen zu China bezüglich der äußeren Mongolei einnimmt, und die chinesische Republik diesen Grundlagen sympathisiert, kamen beide Regierungen zu folgendem Abkommen:

Erstens kennt Rußland an, daß sich die Aeußere Mongolei unter der Souveränität Chinas befindet; zweitens kennt China die Autonomie der Außeren Mongolei an; drittens kennt China das ausschließliche Recht der Mongolen in der Aeußeren Mongolei, die innere Verwaltung der autonomen Mongolei selbst in die Hand zu nehmen und alle das Land betreffende handelsindustriellen Fragen selbst zu lösen an, wobei sich China verpflichtet, sich in diese Angelegenheiten nicht einzumischen und wegen derselben keine Truppen nach der Aeußeren Mongolei zu senden. China wird dort keine zivilen noch Militärbehörden unterhalten und sich jeder Kolonisation dieses Landes enthalten. Es wurde jedoch zur Bedingung gemacht, daß der von der chinesischen Regierung kommandierte Würdenträger in Urga wohnen und den notwendigen Hofstaat wie Konvoi unterhalten darf; außerdem darf die chinesische Regierung im Falle der Notwendigkeit in einigen Gegenden der Aeußeren Mongolei der Bestimmung unterliegende Agenten zum Schutze der Interessen ihrer Untertanen unterhalten. (Vorgesehen im § 5 dieses Abkommens über die Unterhandlungen). Rußland verpflichtet sich seinerseits in der Aeußeren Mongolei außer den Konsularkonvois keine Truppen zu unterhalten, sich in keinem irgendwelchen Zweig der Verwaltung dieses Landes einzumischen und sich der Kolonisation des Landes zu enthalten.

Viertens drückt China seine Bereitwilligkeit aus, von Rußland die guten Dienste zur Festlegung seiner Beziehungen zur Aeußeren Mongolei laut den oben dargelegten Grundlagen und den Beschlüssen des russisch-mongolischen Handelsvertrages vom 21. Oktober 1912 anzunehmen.

Fünftens werden die Fragen, die die Interessen Rußlands und Chinas in der Aeußeren Mongolei, die durch die Sachlage dieses Landes geschaffen werden, behandeln, Gegenstand nachfolgender Unterhandlungen sein.

Zur Bestätigung dessen unterschrieben die Endesunterzeichnenden, dazu Bevollmächtigten, diese Deklaration und fügten ihr ihre Siegel bei.

Gegeben zu Peking im Doppelexemplar am 23. Oktober (5. November) des Jahres Tausendneunhundert und dreizehn, was dem 5. Tage des 11. Monats des Jahres 2 der chinesischen Republik entspricht. Unterzeichnet: W. Krupenski und Sunbaozi.

Hierbei tauschten die Bevollmächtigten Noten folgenden Wortlauts aus: Die Note, die vom Kaiserlich-Russischen Ge-

sandten in Peking dem chinesischen Minister des Aeußern übermittelt wurde, lautet: An die Unterzeichnung der Deklaration vom heutigen Datum, die die Aeußere Mongolei betrifft, herantretend beehrt sich der endesunterzeichnete außerordentliche Gesandte und bevollmächtigte Minister Sr. Kaiserlichen Majestät von Rußland im Namen seiner Regierung Sr. Erzellenz Herr Sunbaozi, dem Minister des Aeußern der chinesischen Republik Nachfolgendes zu erklären:

Erstens kennt Rußland an, daß das Territorium der äußeren Mongolei ein Teil des Territoriums Chinas bildet; zweitens: was die politischen und territorialen Fragen anbelangt, so werden diese von der chinesischen Regierung auf dem Wege der Unterhandlungen, an denen die Behörden der Aeußeren Mongolei teilnehmen werden, mit der russischen Regierung erörtert werden; drittens werden die im § 5 der Deklaration vorgesehenen Unterhandlungen zwischen den drei interessierten Parteien stattfinden, die den Ort bestimmen werden, wo diese Unterhandlungen stattfinden sollen; viertens wird die autonome Aeußere Mongolei aus Bezirken bestehen, die der Beaufsichtigung des chinesischen Ambanjas in Urga, des uliassutajsker Tsantsiuns und des chinesischen Ambanjas in Kobdo unterstehen werden, infolgedessen, weil keine ausführlichen Landkarten der Mongolei existieren und die Grenzen der administrativen Teilung dieses Landes nicht bestimmt sind.

Es wurde ausbedungen, daß die Festlegung genauer Grenzen der Aeußeren Mongolei, wie auch die Grenzbestimmung zwischen dem Bezirk Kobdo und dem Rayon Altai Gegenstand späterer Unterhandlungen sein werden, die im § 5 der Deklaration vorgesehen sind. Der Unterzeichnete bedient sich dieser Gelegenheit, um Sr. Excellenz Herrn Humbaozi die Versicherung seiner hohen Achtung auszudrücken.

Unterzeichnet: W. Krupenski.

Peking, 23. Oktober (5. Nov.) 1913.

Eine identische Note wurde vom chinesischen Minister des Aeußern dem russischen Gesandten in Peking übergeben.

:: Politik. ::

Inland.

Zu der bevorstehenden Wahl des Dumapräsidiums.

In diesen Tagen findet bekanntlich die Wahl des Dumapräsidiums — Präses und zwei Vizevorsitzende — statt. Völlig glatt dürften auch diesmal die Wahlen nicht vor sich gehen. Wie in eingeweihten Dumakreisen verlautet, wird eine neue Intrige gegen M. W. Rodsjanko eingeleitet. Die Rechten und Nationalisten wollen nämlich den gegenwärtigen 1. Vizepräses Fürst Wolkonski zum Dumapräses wählen und finden, wie versichert wird, bei dem rechten Flügel der Oktober-Fraktion Unterstützung. Sollten die Initiatoren und ihre Helfershelfer auf der Durchführung ihres Planes bestehen, so dürfte sich die Frage der Präsidiumswahl wieder sehr komplizieren. Viel wird natürlich bei der bevorstehenden Wahl von der Stellung der gemäßigten Opposition abhängen (die extreme Linke macht bekanntlich in solchen Fragen nicht mit). In führenden kadettischen Kreisen liegt die Absicht vor, den Nationalisten und Rechten bei ihrer Intrige gegen M. W. Rodsjanko jedenfalls nicht in die Hände zu spielen.

Ausland.

Vor der Eröffnung des mexikanischen Kongresses.

Der mexikanische Kongreß ist zusammengetreten, um Huertas Botschaft zu hören. In dieser werden die Beziehungen Mexikos zu Washington vollständig ignoriert. Die Auflösung des alten Kongresses wird mit dem Wort Napoleons begründet, daß das Gesetz nicht verletzt werde, sofern das Vaterland gerettet werden solle. Ferner fordert die Botschaft vom Kongreß die Ratifizierung aller von der Exekutive getroffenen Maßnahmen, die detailliert werden. Die Botschaft schließt mit dem Apell an den Kongreß, daß sein Verhalten der Welt zeigen würde, ob die Exekutive recht tat, als sie die Würde der Nation über kleinliche Interessen des Augenblicks stellte und sich vor verdammungswürdigen Interessen und niedrigen Ehrgeiz unbeugsam zeigte. In der Stadt Mexiko glaubt man, daß Huerta nach Ratifizierung seiner Akte durch den Kongreß, wodurch er von der ihm folgenden Regierung nicht mehr zur Rechenschaft gezogen werden könnte, dem Druck der Mächte nachgeben und abdanken wird. Den letzten Gewaltakt Huertas vor dem Zusammentritt des neuen Kongresses bildet eine ungeheure Erhöhung der Binnensteuern. Die Stempelsteuer wurde verdoppelt, die Baumwolle mit acht Cents per Kilogramm belegt und Steuern auf Tabak, Alkohol, Petroleum beträchtlich erhöht. Die neuen Steuern sollen Geld für die nächsten Löhnungstage der Truppen bringen, um eine Meuterei zu vermeiden. Durch die Baumwollsteuer werden namentlich im Lagunabezirk, wo die Ernte sehr groß war, bedeutende Summen eingehen. Die Regierung von Washington verhält sich trotz alarmierender Gerüchte abwartend und schweigend.

Aus dem Reiche.

St. Petersburg. Ueber die Pest. Professor D. K. Saboloiny und der Gehilfe des Hauptmedizinalinspektors N. J. Schmidt sind soeben aus dem Dongebiet zurückgekehrt, wohin sie der Pest wegen abkommandiert waren, und müssen sich in den nächsten Tagen schon wieder nach dem Uralgebiet begeben, wo eine neue Pestepidemie mit weit bedeutenderer Stärke ausgebrochen ist. Wie bereits telegraphisch gemeldet worden ist, sind im Uralgebiet bereits über 60 Todesfälle zu verzeichnen, denen sich zahlreiche Erkrankungen unter den in Erdhütten lebenden Kirgisen anschließen. Das alles läßt einen sofortigen energischen Eingriff wünschenswert erscheinen. Ueber die Expedition ins Dongebiet berichtet N. J. Schmidt, der zum siebenten Male an solchen Abkommandierungen teilnimmt, daß die Pestepidemie im Dongebiet im Verlauf von drei Monaten 59 Erkrankungen und ebensoviele Opfer gefordert hat. Dieses läßt sich vielleicht auch auf den Umstand zurückführen, daß die Expedition erst zwei Wochen nach Ausbruch der Epidemie eintraf. Leider wurde der erste Pestfall im Dongebiet von dem speziell herbeigerufenen Feldscher nicht erkannt, sondern für einen gewöhnlichen Todesfall gehalten. Der Feldscher nahm sogar an der Festlichkeit teil, die von den Bauern in Anlaß des Todesfalls in Form eines Trinkgelages veranstaltet wurde und hatte seine Unvorsichtigkeit und Unkenntnis mit dem Leben zu bezahlen. Gleichzeitig verschleppte er die Pest nach Kalatsch und infizierte das ganze medizinische Hilfspersonal des Semstwohospitals. Die im Hospital befindlichen Kranken verließen infolgedessen eilig die Betten, doch waren zwei von ihnen bereits infiziert, wodurch eine weitere Verschleppung der Pest stattfand. Auf diese Weise ließ sich die Verschleppung ziemlich genau konstatieren, dagegen ist der Erreger des ersten Erkrankungs- und Todesfalles unbekannt geblieben. Was die in der Presse ausgesprochene Befürchtung betrifft, die Pestepidemie im Uralgebiet könne einen größeren Umfang annehmen, so scheint sie schon deswegen nicht so ganz begründet, weil sofortige Maßregeln zu ihrer Lokalisierung getroffen worden sind.

Libau. Schweres Unglück auf See. Beim Abnehmen des Lotsen von dem ausgehenden dänischen Dampfer „Sarmatia" kam es, wie die „Lib. Ztg." berichtet, vor dem Hafen bei dem herrschenden schweren Südweststurm zu einem folgenschweren Zusammenstoß des gen. Dampfers mit dem Lotsendampfer „Lotsmann". Das überaus schwierige Manöver des Abnehmens auf hochgehender See, das die gespannteste Aufmerksamkeit der Schiffsführer und eine gewisse Tollkühnheit des Lotsen, der im geeigneten Moment den Sprung zu wagen hat, erfordert, hat hier wieder zu einer Katastrophe geführt, die dem schweren Lotsenberuf leider nicht fremd ist. Ein unglücklicher Zufall wollte es, daß im Moment des Herannahens des Lotsendampfers der in Wasserballast hochliegende Däne sich plötzlich außerordentlich auf die Seite legte und anscheinend in der Befürchtung das kleine Fahrzeug unter Wasser zu pressen, ein Maschinenmanöver ausführte, das einen zweimaligen Zusammenstoß der Dampfer zur Folge hatte und dem „Lotsmann" schwere Beschädigungen zufügte. Während dieser aufregenden Momente wurde der von der „Sarmatia" glücklich abgekommene Lotse Karl Heute durch die überbrechenden Sturzseen über Bord gerissen, wobei er trotz seines oft bewährten guten Schwimmvermögens den Seemannstod fand. Der „Lotsmann" kehrte trotz der Havarien mit eigener Kraft in den Hafen zurück, während die „Sarmatia" gleichfalls kehrt machte und innerhalb des Wellenbrechers vor Anker ging. Bezeichnend für das schwere Wetter ist, das ein gestern früh ausgehender deutscher Dampfer es gleichfalls vorzog, auf der geschützten Reede vor Anker zu gehen. Der verunglückte Lotse ist erst 37 Jahre alt und hinterläßt eine junge Witwe mit einem kleinen Kinde.

Akt.-Ges. der
Warschauer Teppich-Fabrik.
Große Ausstellung
von
Orient-Teppichen
im Festsaal des Grand Hotel.
Eingang von der Krutka-Straße
5710

Lokales.

Lodz, den 22. November.

Fünfundzwanzigjähiges Jubiläum des Pabianicer Männergesangvereins.

r. Heute, Sonnabend, und morgen, Sonntag, den 22. und 23. November, feiert, wie wir bereits mitteilten, der Männergesangverein in unserer Nachbarstadt Pabianice das Jubiläum seines 25jährigen Bestehens. Heute abend findet in der Turnhalle in Pabianice ein großer Kommers, morgen, Sonntag, nachmittag um $3^1/_2$ Uhr, in derselben Halle unter Beteiligung sämtlicher zu dieser Feier eingeladenen Vereine und der bekannten Liedersängerin Fräulein Elsa Gregory aus Berlin ein großes Konzert und abends im Saale des Herrn Hegenbart ein Ball statt.

Aus Anlaß dieses Jubiläums ist eine Festschrift gedruckt worden, der wir über die Entstehung und Entwickelung des Jubelvereins folgendes entnehmen:

„Mit dem Anfang der 30. Jahre vorigen Jahrhunderts stattfindenden Aufschwunges der Stadt Pabianice, dank der günstigen Entwickelung der hiesigen Industrie, waren immer mehr deutsche Familien eingewandert, die in rastloser Tätigkeit in dem einmal freiwillig gewählten Lande den Kampf ums Dasein aufnahmen.

Nun soll das Leben nicht allein eine Kette ununterbrochener Arbeit, sondern die notwendige geistige Aufheiterung in geselligen, frohen Kreisen soll mit ein Pflichtteil sein, daß wir mit auf unseren Lebensweg nehmen.

Nicht umsonst sehen wir von alters her allenthalben Vereine sich bilden, wo Gleichgesinnte, dem unbewußten Drange folgend, nach des Tages „Last und Hitze" schöne, frohe Stunden zu verleben wünschen. Wievielmehr wird dieser Zweck dann erreicht, wenn neben der ausschließlichen Pflege des geselligen Lebens noch höhere Zwecke verfolgt werden, so ist ohne Zweifel einer der erstrebenswertesten Ziele die Pflege des edlen Gesanges. — „Singe wem Gesang gegeben" — spricht Uhland.

So hat sich auch in Pabianice, in den 60. Jahren vorigen Jahrhunderts, ein sangesfreudiges Völkchen unter tatkräftiger Leitung und hilfsbereiten Förderern zusammengefunden.

Die Gründer des damaligen Männer-Gesangsvereins waren Fabrikbesitzer Hermann Krusche und Kantor Kuhnel. Glückliche, von mannigfachen Erfolgen gekrönte Jahre waren dem Vereine beschieden. Neue geschaffene Statuten regelten die Beziehungen der Mitglieder zum Verein. Unter der Leitung des Dirigenten Kuhnel vereinigte sich oft die sangesfreudige Schar und gelungene öffentliche Konzerte belohnten Mühe und Fleiß. Welche Sympathien sich der Männergesang-Verein von Seiten der Pabianicer Familien zu erfreuen hatte, erhellt daraus, daß die Familie Krusche dem Vereine eine Fahne übergab, auf welcher mit reichen Stickereien die Aufschrift prangte: „O grüne fort und blühe lang, du edler, deutscher Männergesang". Neben dem allgemeinen, weltlichen Chorliede wurde auch das Kirchenlied gepflegt und der Verein erachtete es als seine Ehrenpflicht, an hohen Kirchenfesten sein Lied von den Chören erschallen zu lassen.

Im Jahre 1874 folgte Kantor Kühnel einem Rufe nach Warschau und sein Nachfolger Kantor Heinrich Hadrian übernahm die Leitung des Chores. Und im Werdegange des Vereines folgten weitere zehn erfolgreiche Jahre.

Das Jahr 1884 sollte für den Verein ein Wendepunkt von der allergrößten Bedeutung werden. In diesem Jahre starb plötzlich der beliebte Dirigent Kantor Hadrian und führerlos geworden, steuerte die kleine Schar der Sänger ernsten, kritischen Zeiten entgegen.

Es fällt dem Chronisten schwer, den wahren Gründen und äußeren Veranlassungen nachzuspüren, weil schriftliche Aufzeichnungen nur wenig vorhanden, wohl aber geben mündliche Berichte an von einer allgemeinen Unzufriedenheit der Mitglieder mit dem nachfolgenden Dirigenten, mit den gesanglichen Erfolgen und vielleicht auch nicht zum kleinsten Teil mit der fast ausschließlichen Pflege des Kirchenliedes und der allmählich unbequemen Abhängigkeit von Kantorat und Kirche. Persönliche Motive mögen da auch eine gewisse Rolle gespielt haben. Wie dem auch sei, dieser Zwiespalt der Meinungen unter den Mitgliedern, die mannigfachen konträren Wünsche haben schließlich zur Auflösung des Vereins geführt.

In der Geschichte der Vereine mag es wohl vorkommen, daß ähnliche trübe Wolken der Zwietracht vorüberziehen, aber ohne solch nachhaltige Wirkungen hervorzurufen.

Zu Anfang des Jahres 1888, so lesen wir in den alten Protokollen, existierten zwei Gesangvereine: der Verein „Frohsinn" und der „Männer-Gesangverein". Beide Vereine waren schwach an Mitgliederzahl, obgleich die deutsche Bevölkerung von Jahr zu Jahr an Zahl zunahm; war sie doch nicht so groß, um die Existenz der beiden Vereine zu sichern. Weitere Uneinigkeiten unter den Mitgliedern, schwache gesangliche Leistungen führten dazu, daß das Vereinsleben vollständig erstarb.

Dieser Tatsache konnten sich weder die damaligen Vereinsleiter noch die einzelnen Mitglieder verschließen und die Sangeslust sowie die Erinnerung an früher verlebte frohe Stunden erwachte und weckte trübe Reflektionen. Da entstand der berechtigte Wunsch, dieser fast ein Jahr dauernden Vereinslosenzeit ein Ende zu machen und dem Wunsche folgte die Tat.

Am 24. November 1888 versammelten sich die Mitglieder beider Vereine im Restaurant Herwig, um Mittel und Wege ausfindig zu machen, wie wieder ein geregeltes Gesangvereinsleben zustande kommen könnte. Schon nach kurzer Beratung waren sämtliche Teilnehmer überzeugt, daß nur der Zusammenschluß beider Vereine einen Erfolg auf die Dauer haben könnte. So beschloß man auf jener, für unsere Geschichte denkwürdigen Sitzung, einen neuen Verein zu gründen und ihm den Namen „Evangelischer Kirchengesangchor" zu geben.

Die Gründer des Vereins waren: Clemens Bachmann, Julius Ehrentraut, Karl Goszczynski, Heinrich Isler, Hermann Jaroschka, Leonhard Jaroschka, Theodor Krusche, Moritz Krusche, Richard Kannenberg, Eduard Kratsch, August Hegenbart sen., August Hegenbart jun., Benjamin Herwig, Adolf Leupold, Johann Neudel, Hermann Preiß, Adolf Seiler, C. G. Schmidt, Eduard Tögel und Franz Weiß. Das Ergebnis der ersten Vorstandswahl war folgendes: Schmidt, Präses; Bachmann, Vize-Präses; Hegenbart jun., Kassierer; Kannenberg, Schriftführer; Weiß, Archivar und Paul Pirek, Dirigent.

Die Benennung „Evangelischer Kirchengesangchor" muß einigermaßen befremden; da wir doch als einen der Gründe zur Auflösung des Vereins die Abhängigkeit vom Kantorat erwähnten, so muß wohl der Namengebung die Absicht zugrunde gelegen haben, nicht nur einem Teil der Gründungsmitglieder entgegenzukommen, sondern auch noch denjenigen früheren Mitgliedern, welche mehr für einen ausgesprochenen Kirchenchor interessiert waren, die Aufnahme in den Verein zu erleichtern.

An hohen Kirchenfesten wurden die Chorgesänge vom Verein gesungen; allein ein allgemeines, dauerndes Interesse dafür war nicht vorhanden, sonst wäre es wohl nicht möglich gewesen, daß, nachdem ein Jahr später ein gemischter Kirchenchor sich gründet, diesem allmählig die Kirchenkonzerte übertragen werden.

Der Name „Evangelischer Kirchengesangchor" verlor somit seine Bedeutung; er wird in den Protokollen wenig genannt und nach außen tritt der Verein immer mehr als „Pabianicer Männer-Gesangverein" auf.

Mit dem 24. November 1888 beginnt neues Leben im Verein zu pulsieren. Unter der Leitung des jugendlichen Dirigenten, des leider vor einigen Jahren so früh verstorbenen Herrn Paul Pirek hatte der Verein einen glänzenden Anlauf genommen. Die ersten und nachfolgenden Vorstände Schmidt, Neudel, Hegenbart und besonders Illingworth, selbst von Lust und Liebe für den Gesang erfüllt, haben es verstanden, den Verein zu einer achtunggebietenden Stellung in der Stadt zu verhelfen. Zahlreiche neue Aufnahmen von aktiven und passiven Mitgliedern geben davon Zeugnis.

Am 24. März 1889 erfolgte das erste öffentliche Auftreten und zwar mit einem humoristischen Abend, dessen Programm die denkbar heitersten Vorträge und Couplets einschließen.

Der Verein besaß eine ganze Reihe gediegener Vortragskünstler, wie die Herren L. Jaroschka, R. Kannenberg, A. Hegenbart jr., Franz Weiß und Julius Ehrentraut, die es unter der Leitung des Dirigenten Paul Pirek verstanden, heitere Abende den Zuhörern zu bereiten.

Das erste Konzert verlief mit großer Begeisterung und weckte bei allen den Wunsch weitere humoristische Konzerte zu veranstalten.

Wir sehen deshalb schon am 6. September desselben Jahres einen ähnlichen Abend mit demselben guten Erfolge geben. Auch in den folgenden Jahren wird im Verein dem Humor, dem heiteren Gesellen des Lebens, neben dem ernsten Liede, Zeit und Mühe geopfert.

Das Jahr 1890 brachte dem Verein neben den Uebungsstunden, Konzerten und Maiausflügen eine ehrende Abwechslung. Mitte August erschien der Zawiercier Gesangverein zu Besuch. Mit großen Leiterwagen werden die Gäste von dem fünf Meilen entfernten Rokociner Bahnhof abgeholt, es folgten fröhliche Begrüßung, Einquartierung und nach zwei schönen Tagen ein bewegtes Abschiednehmen.

Am Pfingst-Sonnabend, früh 4 Uhr versammelten sich die Sänger zur Abfahrt nach Ojców vor dem Vereinslokale, wo bereits die Wagen warteten.

An diesem prächtigen Sommermorgen hatten sich 15 Mitglieder eingefunden, und fort gings zur Bahnstation der Lodzer Fabrikbahn, von dort bis nach Zawiercie, wo zum Mittagsmahl auf der Bahnstation 2 Stunden Rast gemacht werden sollte. Doch da hatten die Pabianicer die Rechnung ohne den Zawiercier Sängern gemacht. Mit diesem Kirchengesangverein ist das Mitglied des Pabianicer Männergesangvereins Herr Th. Buchholtz gut bekannt, weil er früher hier einige Jahre aktives Mitglied war und sein Bruder Adolf Buchholtz altes Verwaltungsmitglied ist. Die Pabia-

ciercr wurden beim Aussteigen, dort an der Station von einer großen Anzahl Sängern mit Willkommenlied begrüßt und im Bahn-Restaurant mit Erfrischungen bewirtet und zur Fabrikressource begleitet; dort war das Mittagessen bereits für sie gedeckt. In dem schön dekorierten Saale an der langen Tafel konnte sich jeder gütlich tun und den guten Appetit stillen sowie auch begießen.

Wie konnten die Pabianicer Sänger da anders danken, als einige Lieder zum besten zu geben; diese wurden auch noch später im Garten des Buchholtzschen Heims fortgesetzt, und Reden, sowie die Sangeszugaben wollten kein Ende nehmen, doch dabei verging die Zeit. Es war aber ausgemachte Sache (allerdings nur bei den Zawierciern), so heißt es in dem Bericht weiter, daß wir erst Pfingst-Sonntag früh weiterfahren sollten. Doch haben wir nur soweit Folge geleistet, daß wir bis 5 Uhr nachmittags blieben und von den Sangesbrüdern nach herzlichem Händedruck und „Lebe wohl, jetzt muß ich scheiden" abfuhren, denn der Eisenbahnzug sollte uns noch heute bis Wolbrom bringen, wo uns in dem daneben liegenden Brzezówka, ein alter Pabianicer Freund, Herr Hermann Meißner, in seiner Brauerei erwartete.

Am Morgen des dritten Pfingstfeiertages fuhren wir durch die Kreisstadt Skala nach der Bahnstation Wolbrom, von da über Kielce, welches wir auch kurz besichtigten, nach Lodz und Pabianice, schöner Erinnerungen voll und im besten Andenken der Zawiercier Sänger, deren Bekanntschaft wir auf die geschilderte Weise gemacht haben und welche Freundschaft durch Gegenbesuche lange Jahre fortdauern sollte.

Am Ende der Jahre 1890 und 1891 ließ der Verein die Gelegenheit nicht vorübergehen, um bald denen durch Feuerschaden leidenden Bauern im Permschen Gouvernement, bald denen durch Hunger Leidenden im tiefen Rußland, durch wohltätige Konzerte ein Scherflein zur Linderung der Not beizutragen. Letzteres Konzert brachte eine Reineinnahme von 110 Rbl. und ist dies gewiß ein erfreuliches Ergebnis. Wir sehen in der Folge oft den Verein mit gutem Erfolge an wohltätigen Konzerten sich beteiligen und möchten dies besonders hervorheben.

Ueber ein solches Konzert schreibt die „Lodzer Zeitung."

Am vergangenen Sonnabend, den 22. d. M. fand in Pabianice im Saale des Herrn Hegenbart ein humoristischer Abend des Pabianicer Männer-Gesangvereins zum Besten der Abgebrannten in Brest-Litowsk statt.

Das Programm des Abends war ebenso exquisit als eminent. Die Chorgesänge des gut geschulten Männerchors gefielen ebenso gut, als die humoristischen Ensembles. Einen wahren Beifallssturm erntete Herr A. Hegenbart mit seinem Solo-Couplet: „Rendjeh Bliemchen aus Dräsden uf'm Eiffel-Dorm." Dem Vortragenden kann man ein besonderes künstlerisches Talent nicht in Abrede stellen. Auch den übrigen Mitwirkenden gebührt vollste Anerkennung, insbesondere aber noch dem Vereinsvorstande Herrn A. Illingworth, für seinen mit innigem Gefühl vorgetragenen Solo-Gesang (Arie aus Carmen) und Herrn Schendel, für seine mit vieler Komik vorgetragene Humoreske.

Auch des Dirigenten des Vereins, Herrn Pirek darf man nicht vergessen, der durch redliche Mühe und Fleiß nicht wenig zum Gelingen des Abends beigetragen hat.

Die Plätze im Saale waren sämtlich ausverkauft, so daß der Männer-Gesangverein dem Hilfskomitee in Brest-Litowsk eine ganz schöne Summe wird übersenden können.

Im Sommer 1892 mußte der jugendliche und beliebte Dirigent, um seiner Militärpflicht zu genügen, sein Amt niederlegen; da er aber versprach nach seiner Dienstzeit wieder zurückzukommen, so beschloß die Verwaltung sich um keinen neuen Dirigenten zu bemühen und bat das aktive Mitglied Herrn Kaschte die Leitung vorübergehend zu übernehmen, was dieser auch gern tat.

Die Festschrift führt nun Berichte über mehrere von dem Verein veranstaltete Ausflüge auf und berichtet dann u. a. folgendes:

Die Jahre 1895—1900 unter der Leitung des Vorstandes Illingworth hat der Verein weitere gesangliche Fortschritte gemacht. Die wackere kleine Schar der Aktiven, ca. 16 Mann stark, bestanden aus Sängern die keine Mühe scheuten und mit Fleiß und Ausdauer die Lieder einübten. um überall, sei es daheim oder auf Wanderfahrten beim Vortrage ihrer Lieder mit Ehren zu bestehen. So war es auf dem fünfzigjährigen Stiftungsfeste des Lodzer Männer-Gesangvereins 1896, so auch auf dem Ausfluge nach Zawiercie Juli 1897 zu dem dortigen Kirchenchor.

Die fünf Jahre bis 1900 gehören mit zu den schönsten unseres Vereins, doch wurde während dieser Zeit bei Aufstellung der Programme dem leichten Coupletliede, sowie dem heiteren Vortrage mancherlei Art, sehr viel Spielraum gewährt und unsere Sänger waren auf diesem Gebiete wahre Künstler, denen reicher Beifall gezollt wurde.

Der Schluß des Jahres 1899 bildet zugleich auch den Schluß des ersten Teils unserer Geschichte mit einem doppelten Feste; es ist dies ein Schlußakkord des alten Jahrhunderts, worin noch einmal die Mühe und Arbeit der letzten 12 Jahre seit der Gründung des Vereins zum Ausdruck kommt.

Am 12. bis 14. August 1899 erfolgte das Tombolafest zu Gunsten des hiesigen Wohltätigkeitsvereins und die Aufnahme des Zawiercier Kirchenchores. Der Reinertrag des glänzend verlaufenen Tombolafestes belief sich auf Rbl. 2,512.24; es konnten davon Rbl. 100.— der hiesigen jüdischen Gemeinde übergeben werden, der Rest von Rbl. 2,412.24 wurde dem Pabianicer Wohltätigkeitsverein überwiesen. Am Feste haben sich auch unserer Zawiercier Gäste aktiv beteiligt und es folgten dann noch einige Tage des gemütlichen Beisammenseins, worauf unsere Gäste nicht ohne ein fröhliches „auf Wiedersehen" zuzurufen unsere Stadt verließen.

Mit der Jahrhundertwende begann für unseren Gesangverein eine neue Zeit. Das Austreten nach Außen und selbst die Haushaltung vollzogen sich unter größerem Aufwande. Manche alte Tradition ging verloren, neue Ideen kamen in den Verein hinein und von all den Erwartungen, die man vom Verein erhofft hatte, ging manche nicht in Erfüllung.

Schon die folgenden Jahre brachten manche Stürme: nicht genug, daß die ersten Vorstände rasch wechselten, sondern auch eine Dirigentenkrisis war eingetreten, die sich einige Jahre hinzog mit mannigfachen Begleiterscheinungen und keineswegs zum Vorteil unserer aktiven Sänger . . .

(Schluß folgt).

Falsche Maße und Gewichte.

Eine interessante Erläuterung.

Wir haben des öfteren über Gerichtsfälle berichtet, in denen Kaufleute oder Händler wegen Besitzes falscher Wagen und Gewichte zu Gefängnishaft, Geldstrafen etc. verurteilt wurden. Es dürfte daher auch hier interessieren, was die Rigaer Kaufmannskammer zu dieser Frage in Rigaer Blättern veröffentlicht. Die Zuschrift lautet:

Zur Kenntnisnahme für Institutionen und Personen, die Maße und Gewichte zu Handelszwecken, zur Abrechnung mit Heimarbeitern, bei Lieferungen, Abnahmen, Unternehmungen etc. verwenden.

An den Plätzen, die sich im Rayon der Tätigkeit der Justierkammer befinden, müssen alle Wagen, Maße und Gewichte, die in Handel, Industrie, (auf Fabriken, Werkstätten etc.) ebenso in Kronsinstitutionen, Post- und Telegraphenkontoren und auf Eisenbahnstationen, mit einem bestimmten Regierungsstempel versehen sein, und deshalb haben Kaufleute, Fabrikanten, Handwerker und obenangeführte Institutionen dafür zu sorgen, daß die genannten Messungsinstrumente justiert und mit dem Regierungsstempel versehen sind. Auf Grund des Gesetzes (des Art. 45 der Bestimmungen über Maße und Gewichte. resp. Art. 758) müssen die in Handel und Industrie verwandten Maße und Gewichte alle drei Jahre einer wiederholten Justierung und neuer Stempelung unterworfen werden; außerdem können auf Grund der Artikel 44 und 46, resp. 757 und 759 jederzeit plötzliche Revisionen der Maße und Gewichte veranstaltet werden mit einer Publizierung der Abrechnung über die Resultate solcher.

Im Hinblick hierauf haben die obengenannten Institutionen und Personen darauf zu achten, daß die von ihnen gebrauchten Maße, Wagen und Gewichte nach erforderlicher Justierung und Stempelung der Aichkammern des Finanzministeriums, sorgfältig und in Ordnung gehalten werden und nicht zufälligen, geschweige böswilligen Beschädigungen ausgesetzt sind, da dem Art. 34 (resp. 747) der Allerhöchst bestätigten Bestimmungen über Maße und Gewichte gemäß, zu ungesetzlichen Maßen und Gewichten, wenn auch mit gesetzlichem Stempel, nichtsdestoweniger ebenfalls solche gezählt werden, bei denen die Differenzen die vom Gesetz vorgesehenen Grenzen für Unstimmigkeiten überschreiten.

Für die Nichtbeachtung dieser Regel sind folgende Strafen vorgesehen: 1) für die Verwendung im Handel von Maßen und Gewichten ohne Stempel oder für die Verwendung von Federbesmern wird eine Geldstrafe erhoben

im ersten Falle nicht mehr als 10 Rbl.
„ zweiten „ „ „ „ 20 „
„ dritten „ „ „ „ 50 „
„ vierten „ „ „ „ 100 „

Außerdem wird nach dem dritten Mal die Handelskonzession entzogen. 2) Einer ebensolchen Bestrafung auf derselben Grundlage wird derjenige unterworfen, der des Gebrauchs von, wenn auch gestempelten, jedoch unrichtigen Maßen und Gewichten überführt ist, jedoch nur wenn Fahrlässigkeit vorliegt. Wenn solche Maße und Gewichte jedoch mit der Absicht des Betruges gebraucht werden, so wird der Betreffende außer einer Geldstrafe von nicht mehr als 100 Rbl., auch den Strafen, die für betrügerisches Abmessen und Abwiegen vorgesehen sind, unterworfen und verliert derselbe für immer das Recht der Ausübung von Handel und Gewerbe.

Zur bevorstehenden allrussischen Volkszählung. Es war angeregt worden, in den Fragebogen eine besondere Rubrik, betreffend die Reichsrats- resp. Reichsdumawähler, einzuführen, doch die Mehrzahl der Mitglieder im statistischen Konseil lehnte es ab.

Ueber das Urteil im Beilis-Prozeß sind bekanntlich insofern Meinungsverschiedenheiten entstanden, als in einigen, speziell den politisch rechtsstehenden Kreisen, die Behauptung aufgestellt worden ist, die Geschworenen hätten durch die Bejahung der ersten Frage die Existenz von Ritualmorden anerkannt. Von großem Interesse dürfte daher die Meinung eines so berühmten Kriminalisten wie Reichsratsmitglied Prof. N. S. Taganzew sein, der bekanntlich einer der Verfasser des neuen russischen Strafgesetzbuches ist. Prof Taganzew hat einem Mitarbeiter des „Den" gegenüber geäußert, er habe vom Verdikt der Geschworenen den bestimmten Eindruck erhalten, daß die Geschworenen lediglich die Tatsache eines unter gewissen Umständen verübten Mordes bejaht, den Ritualmord aber nicht anerkannt hätten. Wenn die Geschworenen der Ansicht gewesen wären, daß im gegebenen Falle ein Ritualmord vorliege, so hätten sie es auf diese oder jene Weise zum Ausdruck gebracht. Da dieses nicht geschehen sei, so hätten die Geschworenen den Ritualmord als nicht bewiesen angesehen.

Den Kuratoren der Lehrbezirke sind in Verbindung mit der Einführung des Gesetzes vom 10. Mai 1912 über die materielle Besserstellung der Lehrer in den mittleren Knaben-Lehranstalten vom Minister der Volksaufklärung eine Reihe Erläuterungen zugegangen. Kein Lehrer darf mehr als 24 Stunden pro Woche, sei es in einer oder mehreren Lehranstalten, geben: Klassenordinarien dürfen in anderen Lehranstalten nicht unterrichten, sondern müssen die ganze Schulzeit in ihrer Lehranstalt anwesend sein. Dem Direktor und dem Inspektor dürfen nicht mehr als 6, dem stellvertretenden Inspektor nicht mehr als 12 Unterrichtsstunden bezahlt werden. Etatmäßige Posten können nur Lehrer einnehmen, welche nicht weniger als 6 Wochenstunden haben. Die Dienstzeit der außeretatmäßigen Lehrer kann für die Gehaltszulagen (nach je 5 Dienstjahren) und die Pension bei der Ernennung zu etatmäßigen Lehrern angerechnet werden, wenn die außeretatmäßigen Lehrer nicht weniger als 6 Wochenstunden hatten. Nach Ausdienung von 25 Jahren können die Lehrer nach Wunsch den Dienst fortsetzen und können nicht von der Obrigkeit ausschließlich „wegen Ausdienung der Jahre" entlassen werden.

k. **Zur Anlage der Kanalisation und Wasserleitung in Lodz.** Das beim Lodzer Magistrat ins Leben gerufene Kanalisations- und Wasserleitungskomitee strebt die Verwirklichung des Projektes energisch an. Am gestrigen Tage begaben sich der Präses der Kanalisations- und Wasserleitungskommission Herr Dr. Alfred Biedermann, sowie die Mitglieder derselben, die Herren Direktor J. Witkowski und Direktor Cz. Swerczewski zum Petrikauer Gouverneur, um ihm über die bisherige Tätigkeit der Kommission Bericht zu erstatten und um energische Unterstützung der Arbeiten der Kommission zu ersuchen. Der Gouverneur interessierte sich sehr für die Arbeiten der Kommission. Se. Exzellenz versprach die Arbeit der Kommission auf jegliche Weise zu fördern, in dem er an den Sitzungen der Kommisson teilnehmen will, in welchen Ing. Lindley persönlich Aufklärungen geben wird. Sodann werde er zusammen mit der Kommission und Herrn Lindley über das weitere Schicksal des Kanalisations- und Wasserleitungsprojektes konferieren. Die Ankunft des Herrn Lindley in Lodz erfolgt in etwa 2—3 Wochen nachdem die Kommisson sich mit dem Projekte allseitig bekanntgemacht haben wird.

§ **Von den Fabrikkrankenkassen.** Am vergangenen Montag hat die Krankenkasse in der Fabrik von Adolf Daube (Wulczanskastr. 228) ihre Tätigkeit aufgenommen. Die Fabrik beschäftigt 500 Arbeiter. Die Verwaltung der Krankenkasse besteht: von der Fabriksadministration aus den Herren Adolf Pfeil, Leopold Strauch und Otto Ullrich, aus den Arbeiterbevollmächtigten: Anton Kauk, Alexander Jauer, Ludwig Hoffmann und Josef Paszkiewicz. Die Mitglieder der Verwaltung erhalten eine Entschädigung von 19 Rbl. monatlich. — In der Fabrik von Ernst Wever (Milschstr. Nr. 1), in der 600 Arbeiter beschäftigt sind, wird die Tätigkeit der neuen Krankenkasse von Neujahr aufgenommen. Der Verwaltung gehören an: von der Fabriksadministration die Herren Waclaw Woiski und Heinrich Geyer, sowie die Arbeiterbevollmächtigten Theodor Steigert, Wladyslaw Kepa und Adolf Schreiber. — Die Krankenkasse in der Fabrik von Karl Hoffrichter wird ihre Tätigkeit gleichfalls zu Neujahr aufnehmen. Die Verwaltung besteht aus den Herren: Kalert, Stankiewicz und Franke; sowie den Arbeiterbevollmächtigten Kozlowski, Bodek, Orzechowski und Linowski.

r. **Vom Bezirksgericht.** Von einer Delegation der 2. Kriminalabteilung des Petrikauer Bezirksgerichts werden in der nächsten Woche hier im Lokale des Lodzer Friedensrichterplenums, Nikolajewskastraße Nr. 35, folgende Kriminalprozesse verhandelt: Am Montag, den 24. November: 1) Michail Modlewski, angeklagt des Diebstahls und 2) der Prozeß gegen Lodzer Fabrikanten und andere Personen, die der Brandstiftung angeklagt sind, und zwar: Gocht, Heinze, Heinisch, Makowski und Gentsch. — Am Dienstag, den 25. November: 1) Josef Hoffmann, Mord; 2) Hersch Jelkin, Diebstahl; 3) Ferdinand Grüning, Sittlichkeitsvergehen; 4) Marian Tschajkowski, Diebstahl; 5) Boleslaw Boguslawski, Erpressung und 6) Wladyslaw Ciesielski, Unterschlagung und Vergeudung fremden Geldes im Gesamtbetrage von 5418 Rubel. — Am Mittwoch, den 26. November: 1) Stanislaw Sobierajski und andere, Flucht aus dem Lodzer Gefängnis; 2) Stefan Dutkiewicz, Fälschung und Betrug; 3) Tomasz Nowicki, Raubüberfall; 4) Jankel Lewkowicz und andere, Denunziation; 5) Jankel Kossower und andere, Diebstahl und 6) Josef Melczarek und andere, Raubüberfall. — Am Freitag, den 28. November: 1) Hermann Nickiewicz und andere, Raub; 2) Eduard Gutzmann und andere, Diebstahl; 3) Viktoria Lewandowska und andere, Diebstahl und 4) Roman Smuga und andere, Zugehörigkeit zu einer Räuberbande und Mord. — Am Sonnabend, den 29. November: 1) Stanislaw Kalinowski, Diebstahl; 2) Jan Marczak, Mord; 3) Jan Lewandowski und andere, Raubüberfall; 4) Adolf Post und andere, Diebstahl; 5) Ingenieur Waclaw Gerlicz, angeklagt auf Grund der Paragraphen 142 und 152 des Kriminalgesetzes und 6) Wladyslawa Janiakowska, die angeklagt ist, der Frau J. Hau Salzsäure in die Augen gegossen zu haben, infolge dessen letztgenannte das linke Auge eingebüßt hat.

x. **Der Gesundheitszustand des Warschauer Generalgouverneurs** hat sich bedeutend gebessert; er dürfte demnächst nach Warschau zurückkehren.

r. **Zur Verlängerung der Bausaison.** Falls in der kommenden Woche keine Fröste eintreten sollten, wird sich eine Delegation zum Gouverneur nach Petrikau begeben, die um Verlängerung der Bausaison vorstellig werden will. Wenn die Bauarbeiten am 28. d. M. eingestellt werden sollen, können gegen 100 Neubauten nicht unter Dach gebracht werden und dürfen, laut dem bestehenden Baugesetz, im kommenden Jahre auch nicht abgeputzt werden, was dann für die Erbauer einen Verlust an Mietsgeldern in der Gesamtsumme von über eine Million Rubel im Gefolge hätte.

y. **Eine evangelische Kirche in Baluty.** Die in Baluty und Zubardz wohnenden Lutheraner wandten sich an die zuständige Behörde mit der Bitte, in Baluty eine evangelische Kirche erbauen zu dürfen.

x. **Jugendliche Ausreißer.** Gestern um 6 Uhr abends wurden in einem Restaurant in Czenstochau die aus Lodz eingetroffenen Franciszek Maciura, 11 Jahre alt, Josef Rydlinski, 12 Jahre alt, und Michael Radwanski, 13 Jahre alt, verhaftet. Sie hatten 177 Rbl. 41 Kop. bei sich; in dem ihnen gehörigen Handkoffer befanden sich einige Flaschen Schnaps und Wein, sowie Imbiß. Der Zweck der Ankunft der jugendlichen Ausreißer in Czenstochau ist noch nicht aufgeklärt worden.

y. **Administrative Bestrafung.** Der Petrikauer Gouverneur verurteilte den Einwohner der Gemeinde Gospodarz, Kreis Lodz, Josef Ignaczak, der in eine fremde Wohnung eingedrungen war und die Wohnungsinhaberin mißhandelt hatte, zu 1 Monat. Arrest.

K. **Von der städtischen Gasanstalt.** Der Beschluß des Lodzer Magistrats in Frage der Verpachtung der Gasanstalt befindet sich bereits in der Petrikauer Gouvernementsverwaltung und wird in 2 bis 3 Wochen dort zur Beratung gelangen. Bekanntlich hat sich der Magistrat für die Verpachtung der Gasanstalt an das zweite neugebildete Konsortium entschlossen. Der Beschluß der Petrikauer Gouvernementsverwaltung in dieser Frage ist noch nicht endgültig, denn das Ministerium muß ihn gutheißen.

r. **Bestrafte jüdische Bäckereibesitzer.** Wegen antisanitärer Zustände in ihren Bäckereien wurden vom Friedensrichter des 3. Reviers der Stadt Lodz 15 jüdische Bäckereibesitzer aus dem Bereiche der Altstadt zur Zahlung von 5 bis 8 Rubel oder zu 2 bis 4 Tagen Polizeiarrest verurteilt.

„Literarisch-dramatische Abteilung" im deutschen Schul- und Bildungsverein. Morgen, Sonntag, um 4 Uhr nachmittags, findet im Lokale des Vereins (Nawrotstraße Nr. 38) eine Zusammenkunft der Mitglieder der „Literarisch-dramatischen Sektion" statt. Behandelt wird ein interessantes Thema, ein in den letzten Tagen in Lodz gespieltes Theaterstück, über welches Herr H. Zimmermann ein kleines Referat bringt, worauf das Stück mit verteilten Rollen vorgelesen werden wird.

Vom christlichen Wohltätigkeitsverein. (Eingesandt). Die Ehegatten M. Prussak spendeten anläßlich des vierzigsten Jahrestages ihrer ehelichen Verbindung 100 Rbl. für die Zwecke des christlichen Wohltätigkeitsvereins. Für diese Zuwendung spricht der Verwaltungsrat des Vereins den edlen Spendern herzlichen Dank aus.

y. **Erlaubnis zur Spendensammlung.** Das Ministerium des Innern hat den in der Gemeinde Nowosolna wohnhaften Lutheranern die Erlaubnis erteilt, eine Spendensammlung zur Erbauung einer neuen Kirche in dieser

Gemeinde und zur Reparatur des Gemeindehauses bis zu 40,000 Rbl. zu veranstalten.

x. **Vom polnischen Chor der hl. Kreuzkirche.** Anläßlich des heutigen Cäcilientages findet morgen, Sonntag, in der hl. Kreuzkirche ein Gottesdienst statt, wobei der polnische Chor unter der Leitung des Direktors Herrn Fotygo, die 4stimmige Messe von Adler und „Jubilate" von Vater zum Vortrag bringen wird.

x. **Vom Oaza-Theater.** Von heute ab wird das sensationelle Drama in 4 großen Teilen unter dem Titel „Der Geist des Todes" mit dem berühmten Tragöden Berchard in der Hauptrolle demonstriert. Außerdem wird die prächtige Komödie „Auf der Suche nach dem Vater" gezeigt. Den Schluß der Vorstellung bildet das Journal Gaumont, das die letzten Ereignisse im Bilde bringt.

m. **Einem alten Gaunertrick** sind die von Feldarbeiten im Gouvernement Kielce nach Lodz zurückgekehrten Arbeiterinnen Marianna Sodek und Katharina Kobus zum Opfer gefallen. Auf dem Grünen Ring knüpften mit den Frauen ein unbekannter Mann sowie eine Frau ein Gespräch an. Bald darauf wurden sie von einem zweiten Mann angesprochen, der angeblich ein Portemonnaie mit Geld verloren habe. Alle zeigten ihre Geldbeutel, auch die beiden Arbeiterinnen, und nachdem sich der Unbekannte davon überzeugt hatte, daß sein Geld nicht dabei ist, entfernte er sich. Erst später bemerkten die Frauen, daß ihnen ihr sauer erworbenes Geld (die eine hatte 90 Rbl., die andere 30 Rbl.) gestohlen wurde.

m. **Verhaftung.** Agenten der Geheimpolizei verhafteten einen gewissen Zygmunt Kubiczek, der einen Revolver bei sich trug.

m. **Vermißtes Mädchen.** Der im Hause Nr. 7 an der Polnastraße wohnhafte Edmund Schiller teilte der Polizei mit, daß seine zwölfjährige Tochter Natalie vorgestern die Wohnung verlassen habe und nicht mehr zurückgekehrt sei.

y. **Diebstahl von Obstbäumen.** In der vorgestrigen Nacht wurden aus dem Garten des Gerichtsvollziehers Herrn Litkiewicz in Wola Grzymkowa, Kreis Lodz, 240 Obstbäume im Werte von 100 Rbl. gestohlen.

t. **Ein nettes Söhnchen.** Der an der Wlodzimierskastraße Nr. 7 wohnhafte Heinrich Eichmann meldete der Polizei, daß am Donnerstag abend sein 16-jähriger Sohn Arthur unter Mitnahme von 60 Rubel verschwunden sei.

t. **Vom Pferde geschlagen.** Gestern nachmittag ereignete sich im Dorfe Karolew ein schwerer Unfall. Der Fuhrmann Stanislaw Olschewski, war mit dem Ausspannen von Pferden beschäftigt; plötzlich schlug ein Pferd aus und versetzte dem O. einen Tritt in den Unterleib, daß er bewußtlos liegen blieb. Es erwies sich, daß den Olschewski einige Rippen gebrochen wurden; außerdem trug er einen Leistenbruch davon.

t. **Raubüberfall.** Als gestern abend der Alexandrower Einwohner R. Hadrian die Nowomiejskastraße passierte, wurde er in der Nähe der Brücke über das Flüßchen „Lódka" von einigen Unbekannten überfallen, die ihn zu Boden warfen und ihm 18 Rbl. raubten. Als Hadrian um Hilfe rief, schlugen die Unbekannten mit stumpfen Gegenständen auf ihn ein, zogen ihm seinen Pelz im Werte von 40 Rbl. aus und ergriffen die Flucht. Die von der Polizei aufgenommene Verfolgung verlief resultatlos.

x. **Selbstmordversuche.** Gestern gegen 9 Uhr abends versuchte sich vor dem Hause Nr. 147 an der Widzewskastraße ein achtzehnjähriges, dem Namen nach unbekanntes Mädchen mit Jod zu vergiften. Die Lebensmüde wurde im Rettungswagen nach dem Hospital des Roten Kreuzes gebracht; ihr Zustand ist bedenklich. — Heute um 12 Uhr nachts trank im Hause Nr. 79 an der Srednia straße der 25jährige Waclaw Boniecki in selbstmörderischer Absicht irgend eine giftige Flüssigkeit und zog sich eine Vergiftung zu. Ein Arzt der Rettungsstation beseitigte jede Lebensgefahr.

x. **Unfälle.** Auf dem Grundstücke Nr. 11 an der Petersburskastraße stürzte der 49jährige Maurer Jan Włoch vom Gerüst und erlitt einen Bruch des rechten Armes sowie allgemeine Körperverletzungen; er wurde im Rettungswagen nach dem Alexanderhospital gebracht. — Im Hause Nr. 76 an der Dlugastraße verletzte sich der 30jährige Klempner Leiman Ruchwit während der Arbeit am rechten Arm. Die erste Hilfe erteilte ihm ein Arzt der Rettungsstation.

---

t. **Alexandrow. Diebstahl und Diebstahlsversuche.** In der Nacht von Donnerstag auf Freitag erbrachen Diebe die Stallung des Kolonisten Gottgilf Reimann im Dorfe Plastowa-Gura bei Alexandrow und stahlen ein Pferd mit Geschirr im Werte von 150 Rubel. Eine des Diebstahls verdächtige Person wurde verhaftet. — In der gestrigen Nacht wurden Diebe dabei überrascht, als sie in die Wohnung des an der Pabianicerstraße wohnhaften Bürgers Oswald Hentsch eindringen wollten. — In derselben Nacht erbrachen Diebe den an derselben Straße gelegenen Kolonialwarenladen von A. Blaszczyk und hatten bereits ihre Beute eingepackt, als B. die Diebe verscheuchte. Sie ergriffen die Flucht.

Gerichtschronik.

r. **Ein Polizeischutzmann vor Gericht.** Vor der 1. Kriminalabteilung des Petrikauer Bezirksgerichts hatte sich der ältere Polizeischutzmann von Sosnowice, Mokiej Kuzmienka, zu verantworten, der angeklagt war, die Droschkenkutscher geschlagen und von ihnen Bestechungsgelder verlangt zu haben. Nach Vernehmung von 21 Zeugen, darunter des Regimentschefs Bochenski, des früheren Sosnowicer Polizeimeisters etc., sprach der Gerichtshof den Schutzmann frei.

r. **Schmugglerprozeß.** Vor der zweiten Kriminalabteilung des Petrikauer Bezirksgerichts hatten sich Icek Kaufmann, Moschek Weinberg und Moschek Gutmann zu verantworten, die angeklagt waren, Herrengarderobe aus dem Auslande eingeschmuggelt zu haben. Die Angeklagten sind zur Verhandlung nicht erschienen. Nach Vernehmung der Zeugen, verurteilte der Gerichtshof den ersten der Angeklagten zu einer Geldstrafe von 81 Rbl. 38 Kop., den zweiten zu einer Strafe von 65 Rbl. 63 Kop., den dritten zu einer Strafe von 61 Rbl. 4 Kop. Die Summen sind von den hinterlegten Kautionen abzuziehen. Außerdem wurde einem jeden der drei Angeklagten das Wohnrecht im Petrikauer Gouvernement auf die Dauer von einem Jahr entzogen.

Theater, Kunst und Wissenschaft.

Thalia-Theater. — „Der Frechling", Operette in 3 Akten von Charles Weinberger. Wir wollen nicht unterlassen, nochmals auf die Première dieser am Sonntag stattfindenden neuen epochemachenden Operette hinzuweisen. Dieses Werk, das in jeder Beziehung (und nicht zuletzt in musikalischer) tatsächlich über das Niveau der Durchschnittsoperette herausragt und infolgedessen bei allen Aufführungen in oesterreichischen und deutschen Theatern einen durchschlagenden Erfolg zu verzeichnen hat, wird sicher auch bei uns seinen Siegeszug halten. Bei dieser Gelegenheit machen wir noch auf die letzte Aufführung Sonntag nachmittag des mit so großem Enthusiasmus aufgenommenen Stückes „Die Schiffbrüchigen" aufmerksam; auch dieses Mal wird Herr Direktor Adolf Klein die Hauptrolle (den Arzt) spielen. Montag, den 24. d. M., wird auf allgemeinen Wunsch des Publikums das äußerst humorvolle Lustspiel „Die spanische Fliege" wiederholt.

Das letzte Rubinstein-Konzert in dieser Saison findet bekanntlich am heutigen Sonnabend im Konzerthause an der Dzielnastraße statt. Der berühmte Klavierkünstler wird unter anderem Chopins F-moll-Fantasie und die H-moll-Sonate spielen, die uns so recht die Welt gesteigerten Empfindens zeigt, in der Chopin lebte. Auch einige Scherzi und Nocturnos, die schönsten Blüten romantischer Musik, hat Rubinstein in sein Programm aufgenommen, und da er an diesem Abend zum letzten Male in dieser Saison spielt, werden die zahlreichen Verehrer seiner großen Kunst es sich wohl nicht nehmen lassen, vollzählig zu erscheinen, um sich dem Zauber seines herrlichen Spieles hinzugeben.

Der Prozeß gegen den Grafen Bohdan Ronikier.

x. Die gestrige Verhandlung begann mit dem Verhör des Wl. Gebel, Kollegen des ermordeten Chrzanowski. Er charakterisierte ihn als einen bescheidenen Knaben, der von den Kollegen zurückgezogen lebte. Der Zeuge hält die Behauptung, Stanislaus habe die möblierten Zimmer gemietet, für einen Unsinn. Am Tage der Ermordung habe Gebel den Stanislaus Chrzanowski in Begleitung eines unbekannten Mannes gesehen; ob der Unbekannte Graf Ronikier gewesen war, könne der Zeuge nicht bestimmt sagen.

Der nächste Zeuge war der ehem. Diener der möblierten Zimmer Anton Sieminski. Er erzählte die bereits bekannten Einzelheiten über die Vermietung der Zimmer durch eine Zigaretten rauchende Dame, vom rätselhaften Besuch des geheimnisvollen Mieters, von Teppichen, Spieldosen etc. Von neuen Einzelheiten verdient hervorgehoben zu werden, daß der Gast in Begleitung einer Dame die Zimmer besucht habe. Auf Ersuchen des Zawadzki habe der Zeuge dies vor der Polizei verheimlicht, da Zawadzki bereits zwei Mal Strafe bezahlt hatte wegen Vermietung von Zimmern an Pärchen. Zawadzki befürchtete nun, daß bei der Aufnahme des dritten Protokolls seine Zimmer geschlossen werden würden.

Alsdann erfolgte eine Konfrontation des Girard, der die Sezierung vorgenommen hatte, mit dem Untersuchungsrichter Mozgajewski, dem Chef der Untersuchungspolizei Kowalik und dem Pristaw Gawrilow.

Dr. Girard behauptet, daß die Beinkleider des Ermordeten aufgeknöpft und die Wäsche naß und befleckt war.

Sämtliche mit Dr. Girard konfrontierten Zeugen bestehen jedoch darauf, daß die Hose zugeknöpft und die Wäsche trocken war.

Rechtsanwalt Karabtschewski erklärt, daß die Kleidung des Ermordeten sich bei seiner Mutter befindet und auf Wunsch des Gerichts zugestellt werden kann.

Bald darauf wurden die Sachen des Ermordeten in den Gerichtssaal getragen. Die Besichtigung der Wäsche und des Anzuges soll heute erfolgen.

Der Gerichtshof beschloß ferner, von der Untersuchungsabteilung die photographischen Aufnahmen des Getöteten zu verlangen.

Der Hoteldiener Sieminski wurde nochmals vernommen, wobei er folgendes interessante Gespräch zwischen Zawadzki und dem Grafen Ronikier im Arrestantenzimmer während der Verhandlungen im Bezirksgericht zum Besten gab.

„Nicht ich beschuldige Sie", sagte Graf Ronikier, „sondern die Polizei", erheben Sie dort Prätension."

„Wenn Sie nicht wären, würden wir nicht im Gefängnis sitzen."

„Warum bedauern Sie ihn so," sagte ferner Graf Ronikier. „Ob ich ihn getötet habe oder nicht — ich habe schon genug gelitten."

Auf die Frage der Verteidigung, warum Zeuge dieses Gespräch nicht wiederholt hatte, bemerkte der vereid. Rechtsanwalt Nowodworski, sich auf das Protokoll stützend, daß der Zeuge davon gesprochen habe.

„Warum sagten Sie es nicht im Bezirksgericht?"

„Weil ich nicht danach gefragt wurde."

Rechtsanwalt Aronsohn: „Wie hat der Zeuge die Worte verstanden: Ob ich getötet habe oder nicht? War Graf Ronikier geständig?"

„Gestanden hat er nicht, aber ich verstehe es so, daß er getötet hat."

Parlament.

Reichsduma.

(Telegraphischer Bericht).

P. **Petersburg**, 21. November.

Abg. **Kerenski** unterstützt die Interpellation an die Minister der Volksaufklärung und des Innern betreffend die Ereignisse in der Petersburger Universität vom 28. Oktober.

Abg. **Nekrassow** schließt sich dem an.

Nach längeren Debatten, an denen sich die Abg. **Tscheidse, Kusmin, Graf Bennigsen, Jeffremow** und **Wisniewski** beteiligen, wird die Interpellation angenommen.

Es wird eine dringliche Interpellation an den Minister des Innern und den Statthalter des Kaukasus betreffend die Ungesetzmäßigkeit der Handlungen des Gouverneurs von Kutais bekanntgegeben.

Die Dringlichkeitsfrage wird vom Abg. **Fürsten Gelowani** unterstützt.

Die Dringlichkeitsfrage wie auch die Interpellation selbst werden von der Reichsduma angenommen.

Die nächste Sitzung findet am Dienstag statt.

Telegramme.

Politik.

Rückkehr des albanischen Thronkandidaten nach Potsdam.

P. **Berlin**, 22. November. Der Kandidat auf den albanischen Thron, Prinz zu Wied ist nach Potsdam zurückgekehrt, wo er eine Schwadron kommandiert.

Haussuchung in einer tschechischen Redaktion.

Prag, 22. November. Vorgestern nachmittag erschienen in der Redaktion der tschechischen Zeitschrift „Der freie Gesandte" Kommissare der Staatspolizei, um auf Befehl des Polizeipräsidenten sämtliche Einrichtungsstücke und Korrespondenzen der Redaktion und Administration der Zeitschrift und der im selben Hause befindlichen Vereine „Krematorium" und „Ehereform" zu beschlagnahmen. Auf Intervention von Angestellten der Zeitschrift beim Polizeipräsidenten wurde von einer Konfiskation der dem Verein „Krematorium" gehörigen Urnen Abstand genommen, wohl aber wurden die Kassabücher, Manuskripte und alle Exemplare des „Freien Gesandten" beschlagnahmt und auf einem Spediteurwagen zum Polizeipräsidium geschafft. Der Grund für das Einschreiten soll ein Verstoß gegen das Vereinsgesetz sein.

Wechsel serbischer Diplomaten.

P. **Belgrad**, 22. November. Der Gesandte in Athen Boschkowitsch wird für London ernannt, der ehemalige Gesandte in Sofia Spalaikowitsch für Petersburg und der Saloniker Generalkonsul Balugdschitsch für Athen.

Wechsel im griechischen Kabinett.

P. **Athen**, 22. November. Der Marineminister Stratos demissionierte. An seine Stelle tritt der Abgeordnete Dmerdii.

Zusammenstoß zwischen Montenegrinern und Albanesen.

Belgrad, 22. November. (Eigenmeldung). Albanische Banden haben die montenegrinischen Grenzwächter bei Tuzi angegriffen, wurden aber mit schweren Verlusten zurückgeschlagen. Die serbische Regierung hat umfaßende Vorsichtsmaßnahmen zu Verteidung von Grenzunruhen getroffen, da sie die Befürchtung hegt, daß auch die serbischen Grenzwachen von Albanesen angegriffen werden könnten.

Erzherzog Franz Ferdinand in London.

London, 21. November. Das augenblicklich herrschende schöne Wetter kommt dem Jagdbesuch des Erzherzogs Franz Ferdinand zustatten. Gestern morgen begab sich die Jagdgesellschaft zum Rendezvous nach Manor Hill. Zum Frühstück erschienen die Königin, die Herzogin Hohenberg und die Herzogin Teck. Sehr bemerkt wird hier der Besuch, den der Ministerpräsident Asquith im Schloß Windsor gemacht hat, Bisher war es nicht möglich zu erfahren, welche politische Bedeutung diesem Besuch zukommt. Man darf bei dieser Gelegenheit darauf hinweisen, daß die gesamte Londoner Presse sich äußerst zurückhaltend zeigt und bisher den Besuch des Erzherzogs lediglich als gesellschaftliches Ereignis behandelt. Erzherzog Franz Ferdinand und Herzogin von Hohenberg haben auf Einladung des Königs von England ihren Aufenthalt in England verlängert und dürften erst in den ersten Dezembertagen nach Wien zurückkehren.

Zum Besuch Franz Ferdinands in England.

P. **London**, 22. November. Der österreichische Thronfolger Franz Ferdinand gab seiner vollsten Befriedigung aus Anlaß des Verweilens in Windsor Ausdruck. Trotz des privaten Charakters des Besuches habe er die Möglichkeit gehabt, mit den Ministern zu sprechen. Diese Gespäche würden den Beziehungen zwischen beiden Ländern nur dienlich sein können.

Ismail Kemal regierungsmüde.

P. **Rom**, 22. November. „Giornale di Italia" meldet, daß aus Bari eingetroffene albanische Notabeln bestätigen, daß Ismail Kemal beschlossen habe, aus dem Bestand der Regierung auszutreten und sich von der öffentlichen Tätigkeit loszusagen.

Truppenverschiebung in Griechenland.

P. **Saloniki**, 22. November. Gerüchtenzufolge werden sich zwei Regimenter sowie die gesamte Artillerie der zweiten Division nach Athen begeben, wo sie vom König empfangen werden sollen, der an ihrer Spitze in die Residenz einziehen wird.

Zum Ueberfall spanischer Militärflieger durch aufständische Marokkaner.

Madrid, 22. November. (Eigenmeldung). Die Verletzungen der beiden spanischen Offiziersflieger, des Hauptmanns Barreiro und des Leutnants Gil Rios, die während eines Aufklärungs-Fluges von den Rifkabylen beschossen wurden, sind bedeutend schwerer, als ursprünglich angenommen wurde. Es besteht keine Aussicht, sie am Leben zu erhalten. Hauptmann Barreiro ist von einer Kugel in die Brust und von einer in den Unterleib getroffen worden. Er verlor kurz nach der Landung die Besinnung und ist bisher noch nicht wieder zum Bewußtsein gelangt. Leutnant Rios ist gleichfalls am Unterleib schwer verletzt. Bei der Landung des Apparats waren Führer- und Passagier-Sitz vom Blut der beiden Flieger überströmt und die Flügel des Apparats buchstäblich von Kugeln wie ein Sieb durchlöchert.

Streik.

P. **Riga**, 22. November. Auf dem Prowodnikwerk traten noch 2000 Arbeiter der Linoleumabteilung in den Ausstand.

Brandstiftung von Suffragetten.

P. **Oxford**, 22. November. Die Suffragetten steckten ein Holzlager in Brand. Der Schaden beträgt einige tausend Pfund.

*

P. **London**, 22. November. Nach dem Brand in Oxford demolierte der Pöbel das örtliche Kasino der Suffragetten. Die Einrichtungsgegenstände und die Bücher wurden zerstört und auf die Straße geworfen.

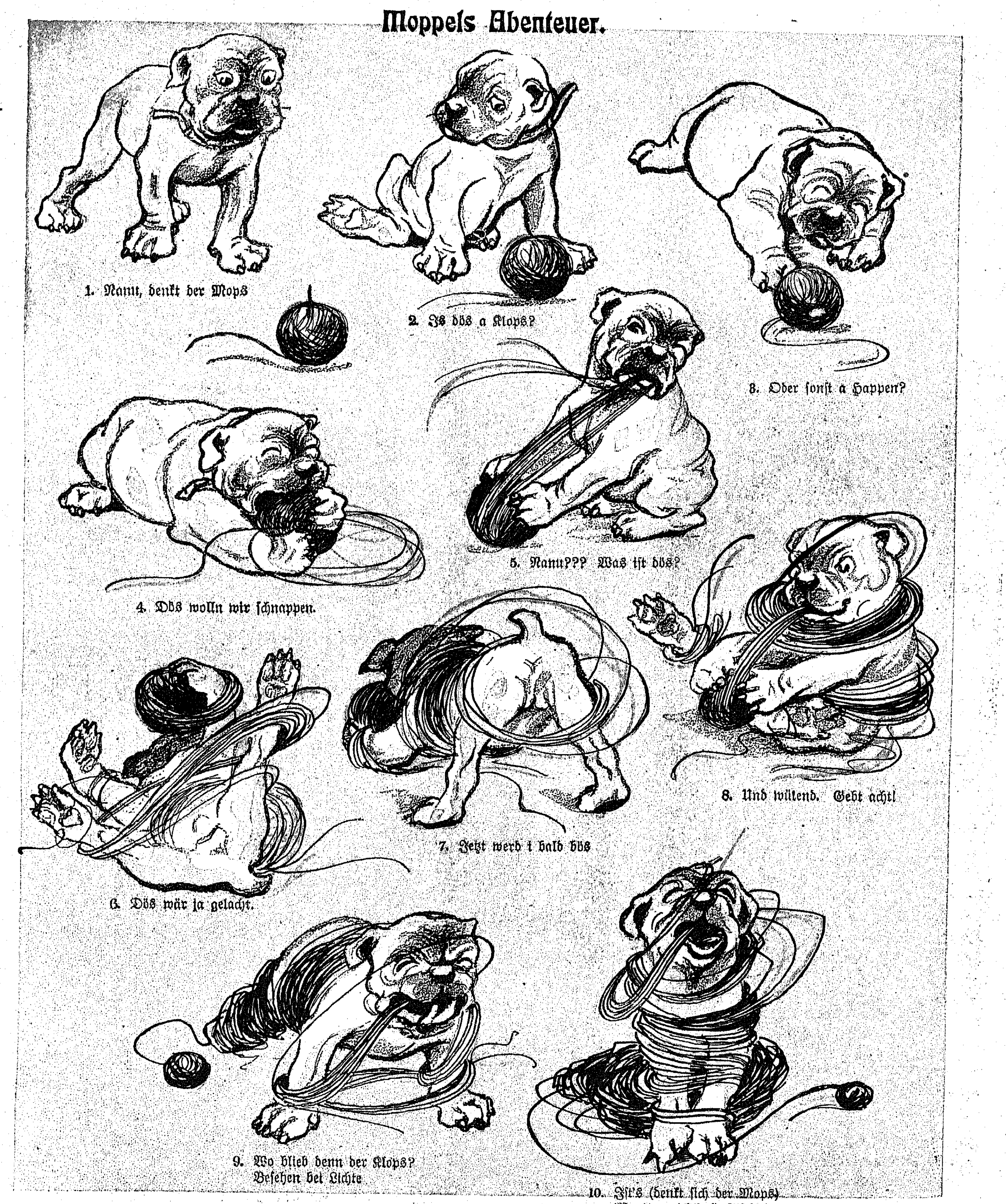
100-jähriges Jubiläum des Königreichs Niederlande.

P. **Amsterdam**, 22. November. Aus Anlaß des 100-jährigen Jubiläums des Königreichs Niederlande wandte sich Königin Wilhelmine in einem Manifest an das Volk, in dem sie auf die hohe Kulturstufe, die vom Lande erreicht wurde, hinweist und gibt ihrem Wunsche Ausdruck, daß in der Zukunft eine feste nationale Unabhängigkeit Platz haben möge.

Zu den Unruhen in Barcelona.

P. **Barcelona**, 22. November. Während der Studentenunruhen drangen berittene Gendarmen mit bloßem Säbel in die Universität ein und verfolgten die Studenten in den Höfen und Korridoren. Es wurden viele Studenten verhaftet. Die Stadtteile, in denen Unruhen

Moppels Abenteuer.



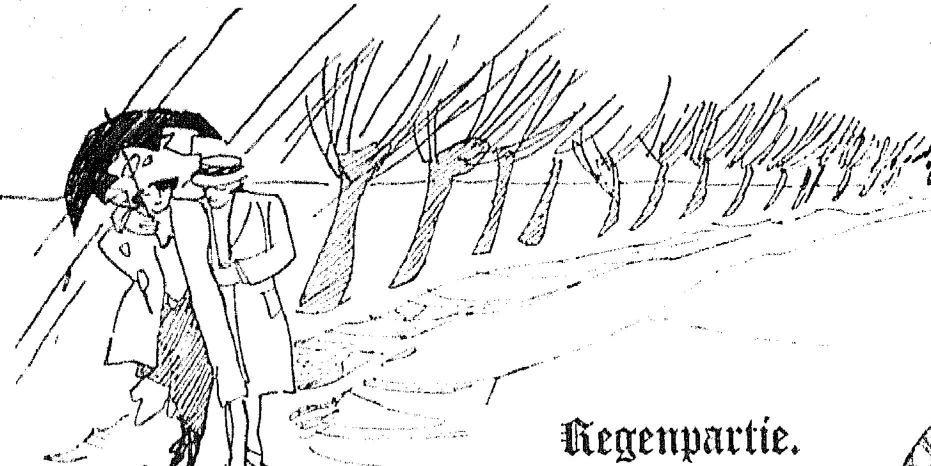
Herausgeber: J. Petersilge's Erben in Lodz. Redakteur: D. Petersilge in Lodz. Druck von H. S. Hermann in Berlin.

Humoristische Beilage zur

Lodzer Zeitung

50. Jahrgang | Verlag J. Petersilge

Modern. „Aber Kind, warum spielst du denn gar nicht mit der schönen Puppe, die dir die Großmama zum Geburtstag geschenkt hat?" „„Ach, Mama, die hat ja nicht mal eine vollständige Toilette, weder ein Badekostüm noch einen Autodreß.""



Müd' an meiner Schulter liegt
Nun im Zug ihr Köpfchen,
Wie sich an den Grashalm
schmiegt
Fest ein Regentröpfchen.
Mädel, wars ein schöner Tag?
Gott, wozu noch fragen!

Regenpartie.

Laß doch regnen, was es mag!
Uns soll's nicht verdrießen!
Wollen unsern Feiertag
So erst recht genießen!
Und das Mädel reicht die Hand
Lachend ihrem Ritter,
Tapfer stiefeln wir selband
In das Ungewitter.

Wolk' an Wolke zieht und flieht
Um die Bergesgipfel.
Mächtig rauscht ihr Regenlied
Durch die schweren Wipfel.
Sieh, die Straße wird zum See,
Und der Pfad zum Bache —
Doch sie springt – mein flinkes Reh –
Über jede Lache.

Ist die Sonne denn ertränkt?
Kehrt sie gar nicht wieder?
Glaub' der ganze Himmel senkt
Sich auf uns hernieder!
Schatz, wie schaust du lieblich drein
Unter'm Wetterkragen!
Brauch ich doch nach Sonnenschein
Weiter nicht zu fragen!

Küß mich, Mädel! Noch einmal!
Einen noch! noch einen!
Funken schlägt ein rechter Stahl
Auch aus nassen Steinen!
Niemand sieht's! In Sturm und Wind
Sind wir sicher, Liebchen.
All die lieben Nächsten sind
Heute hübsch im Stübchen.



Pudelnaß, und dennoch — ach! —
Glücklich — nicht zu sagen!

Hans Teut.

Stimmt.

Ein junger Mann steigt eilig in ein Kupee, hastig die Tür hinter sich zuwerfend. Ein älterer Herr, gemütlich die Zeitung lesend, springt entsetzt empor. „Aber, mein Herr, können Sie denn die Tür nicht ruhig zumachen?"

„„Warum denn? Ich habe doch ein — — Zuschlag-Billet!""

Umschrieben.

„Was, bei euch ist heute schon wieder Gesellschaft?"

„„Ja, meine Frau feiert die sechste Wiederkehr ihres dreißigsten Geburtstages!""

Angebrachte Redensart.

Einbrecher (der nachts in einem Laden einbrechen will, diesen aber stark verschlossen vorfindet): Und das heißt man ein offenes Geschäft.

Protest.

Nachbarin: Was sagen Sie, ich hätt' keinen guten Ruf? Neulich hab' ich 'n Brief gekriegt, da stand sogar „Hochwohlgeboren" drauf!

Druckfehler.

Ganz besonderes Gefallen fanden bei den Besuchern des Westerhagenschen Parkes die malerisch gruppierten 800 Nichten des Besitzers.

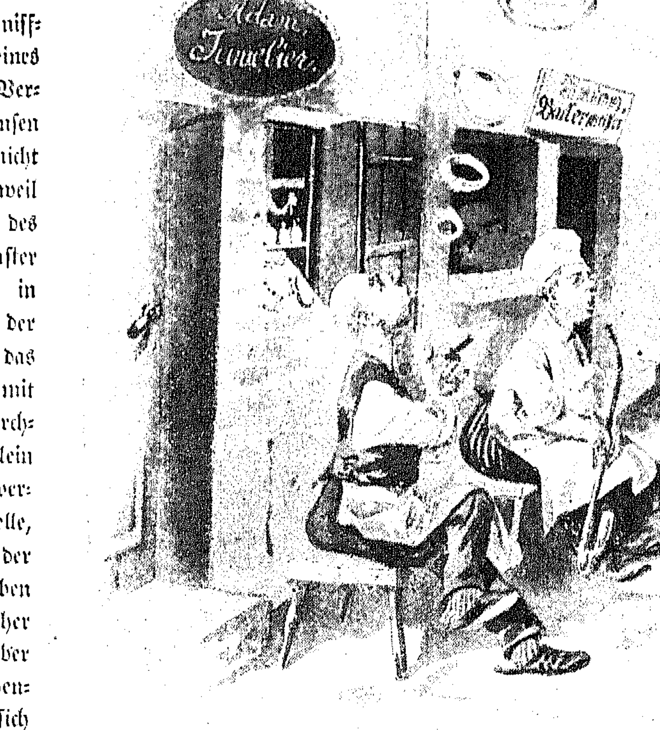


Der Philosoph auf dem Rummelplatz.

„Weißt' Frau, so a Karussell is wie das Leben. Vielen macht's Spaß, andre können's nit vertragen, aber alle kost's a Geld."

Herrn Knifflings Reinfall.

Herr Sebastian Kniffling erfreute sich eines höchst respektabeln Vermögens, dessen Zinsen er schon darum nicht aufzehren konnte, weil er ein Filz in des Wortes verwegenster Bedeutung war, in dessen Handlexikon der Umgangssprache das Wort „Schenken" mit Blaustift dick durchstrichen schien. Allein da selbst der verknöchertste Junggeselle, und ein solcher war der Alte, eine Familie haben kann und als reicher Onkel anstandshalber gelegentlich etwas schenken muß, so sah sich Sebastian Kniffling eines Tages auch genötigt, in sein Portemonnaie zu steigen, um einem ihm verwandten Brautpaar ein Hochzeitsgeschenk zu stiften.



Die Ringelraucher.

Resigniert begab er sich in das Warenhaus, unter dessen reichen Beständen er so lange wählte und feilschte, daß der Verkäufer nicht übel Lust verspürte, den alten Geizhals hinauszuwerfen. Endlich aber entschloß sich dieser zu einem Kaffeeservice, das 35 Mark kostete und das er, um ein kleines Trinkgeld zu ersparen, eigenhändig nach Hause trug.

Ein anständiger Mensch hätte nun das Etikett abgemacht, allein da Onkel Sebastian nichts weniger als anständig war, ließ er es beim Einpacken sorgfältig an seinem Platz, d. h. nachdem er vorher vor die Drei eine Eins gemalt, und so den Wert seines Geschenks von 35 auf 135 Mark hinaufgefälscht hatte.

Das Service wurde übergeben, ausgepackt, von den Beschenkten pflichtgemäß bewundert und der alte Filz rieb sich vergnügt die Hände, daß er so billig davon gekommen sei.

Allein, der hinkende Bote kam nach und der schlaue Onkel Sebastian sollte erfahren, daß Untreue ihren eigenen Herrn und Meister schlägt.

Als nämlich der Alte am anderen Tage das junge Paar besuchte, machte ihm die Neuvermählte die vertrauliche Mitteilung, daß sie nicht weniger als vier Kaffeeservice erhalten hätten. „Glücklicherweise, Onkelchen," meinte sie, „war an dem Deinigen noch das Etikett, so daß wir ersahen, wo es gekauft ist und was es kostete."

Herrn Sebastian Kniffling wurde etwas schwül bei dieser Mitteilung. Er stotterte etwas von einem merkwürdigen Zufall, die kleine Frau aber fuhr unbeirrt fort:

„Nun haben wir, mein Männe und ich, dort am Schaufenster eine wunderbare Broncefigur, die Glücksgöttin darstellend, gesehen, die genau so viel wie das Service, 135 Mark, kostet. Das ist ein komischer Zufall, nicht wahr, Onkelchen, und du machst uns gewiß gern die Freude, das Service gegen die Bronce umzutauschen?"

Ja, er machte ihnen die Freude, der alte Fuchs, der sich in seiner eigenen Schlinge gefangen hatte. Was hätte er auch sonst machen können? Gleichzeitig aber schwur er einen fürchterlichen Eid, nie wieder ein Etikett an einer gekauften Ware zu lassen. Denn dieser Reinfall ging ihm denn doch über die Hutschnur!

Fr. Br.

Eine Trostbedürftige.

„Haben Sie schon gehört, daß das schöne Wachtelhündchen Ihrer Freundin, Frau von Stein, eingegangen ist?"

„„Ach ja, es ist schrecklich. Als ich es erfuhr, regte es mich so schmerzlich auf, daß mir mein Mann ein Brillantarmband kaufen mußte, um mich zu trösten.""



Selbsterkenntnis.

„Wissen Sie, Frau Pieseke, wenn ich noch einmal zur Welt komme, möchte ich ein Mann sein, — aber nicht meiner."

Unglückliche Liebe.

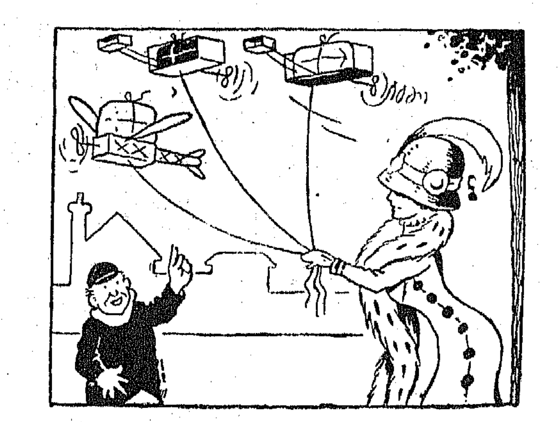
Müde Stille in der Runde,
Weltvergess'ne Einsamkeit —
Bange weckt die Geisterstunde
Sehnen der Vergangenheit . . .

Träume, die schon lange schliefen,
Wachen auf im bunten Chor,
Aus der Zeiten Dämmertiefen
Schwebt ein Mädchenbild empor.

Mit verheißungsvollem Blicke
Lohnte sie sein Liebesmüh'n
Und er sah im Märchenglücke
Seine ganze Zukunft blüh'n.

Doch ein Leid, das allerschwerste,
Bot des Schicksals Hand ihm rauh,
Seine Liebe, seine erste,
Wurde leider seine Frau . . . .

Ignaz Pauer.



Neueste Erfindung,

um den Damen das Tragen der Pakete zu erleichtern.



Das ist das Hausorchester!
Wir spielen froh vereint.
Das Hackbrett „spielt“ die Schwester,
Die Gießkanne, mein Freund.

Den Kamm „spielt“ Nachbars Peter,
Ich dirigiere stumm;
Und Terry, unser Köter,
Der macht das Publikum.

Bald gibt es ein Gequieke
(Der Hund hielt's nicht mehr aus.)
Es klingt unsre Musike,
Fast — wie von Richard Strauß.

Lokesch.

Au!

Amerikaner: Sehen Sie sich nur mal unseren Mississippi und unseren Hudson an! Im Vergleich mit denen sind Ihre schönsten deutschen Flüsse doch nur langweilige träge Gesellen!

Berliner: Ich denke, die eurigen sind ebenso träge!

„Hm???“

„„Nun ja, sie verlassen ihr Bett ebenso wenig wie die unsrigen!““

Schusterjungenhumor.

Erster Schusterjunge: Wir sollten uns eigentlich in eine Hagelversicherung aufnehmen lassen!

Zweiter Schusterjunge: Wieso?

Erster Schusterjunge: Na, weil es auf uns doch täglich Prügel hagelt!

Auch ein Geschäft.

Verteidiger: . . und dann muß ich mich im Namen des Angeklagten dagegen verwehren, daß er keine feste Beschäftigung habe, da er bereits viele Jahre hindurch zu Ostern immer Weidenkätzchen verkauft!

Druckfehler.

Er streichelte ihr kleines Mündchen, dieses zeigte ihm aber knurrend die Zähne.

Berechtigter Ärger.

„Sie stoßen sich daran, daß Ihre Braut so musikalisch ist? — Pfui, Sie Barbar!“

„„Erlauben Sie mal, wenn sie ausgerechnet auf meinem Tennis-Schläger Mandoline spielt!““

Im Fundbureau.

„Ist hier vielleicht eine goldene Brille, die ich heute früh verloren habe, abgegeben worden?“

„„Nein, Herr Professor!““

„Dann machen Sie das bitte bekannt und schreiben dazu, der Finder bekäme einen Lohn von zwanzig Mark.“

„„Sehr schön! Dann kann ich Ihnen auch gleich mitteilen, daß ich sie soeben gefunden habe — sie sitzt auf Ihrer Stirn!““

Abgewinkt.

Kokette: Ach bitte, Herr Leutnant, reiten Sie nicht so oft an meinen Fenstern vorüber — es fällt zu sehr auf!

Leutnant: Wie Sie befehlen, meine Gnädigste; ich muß Sie aber dann bitten, so liebenswürdig sein zu wollen, mir zu sagen — wo Sie wohnen!

Ganz recht.

Gnädige (zum Dienstmädchen): Das nennen Sie Staubwischen! — Hier auf der Tischplatte kann man ja schreiben.

Dienstmädchen: Na dafür is et ooch een Schreibdisch, Madam!

Der weise Vater.

Der alte Said saß im warmen Sonnenschein vor seiner Tür. Nahm ab und zu einen Schluck des duftenden schwarzen Mokka aus seiner Tasse, tat einen Zug aus dem Pfeifchen, daß die blauen Kräuselwolken zum lichtblauen Himmel stiegen, ließ Blick und Gedanken über das sonnenglänzende, azurene Meer schweifen, und freute sich so recht seines Daseins.

Und beim Allah, diese Ruhe war verdient. Vom armen Maultiertreiber hatte er's zum wohlhabenden Manne gebracht, hatte drei Frauen besessen und begraben und vor wenigen Wochen auch Suleika, seine Tochter, verheiratet.

Gott sei Dank, dachte der alte Said, denn dieses Mäd'l hatte ihm viel zu schaffen gegeben. War ganz ihrer Mutter nachgeraten, war zänkisch, halsstarrisch und vertrug sich mit niemandem.

Und nun war sie Haffa's Frau. Der arme Haffa, dachte der Alte, er wird noch seine liebe Not mit ihr haben, wie ich mit ihrer Mutter. Aber warum hat er sie genommen — gesagt hab' ich ihm ja alles. Dem armen Teufel war's wohl auch zumeist um die Aussteuer gewe..n.. Hollah — wer kommt denn dort, unterbrach Said seine Betrachtungen — das ist ja, bei Allah, Suleika.

Und die wars wirklich. Mit gelöstem Haar, zornsprühend kam sie zum Vater gelaufen und beklagte sich: Ihr Mann habe sie geschlagen — jawohl! Nach einem kurzen Wortwechsel habe er den Stock genommen und sie geprügelt. „Geprügelt Vater“! schrie sie.

„Geprügelt“ — wiederholte der Alte, „meine Tochter geprügelt“? Unglaublich. Geh zu deinem Manne, mein Kind, und sage ihm: Wenn er noch einmal meine Tochter schlägt, aus einem solchen Grunde, dann beim Allah — dann, dann haue ich seine — Frau!

Fritz Wehr.



Ihre Meinung.

Unsere neue Stütze ist eine richtige „Landpomeranze“. Neulich fragte sie mich, nachdem sie eine ganze Weile mein Porzellan auf dem Büfett bewundert hatte: „Gnädige Frau! Haben Sie det allens gewürfelt?“

Aus Elschens Aufsatzheft.

In der Wüste haust der Löwe, der König der Tiere. Den vorübergehenden Menschen ist dieser Wüstling sehr gefährlich.

*

Die Muskeln dienen zum An- und Ausziehen.

*

Der Frühling.
Der Himmel ist blau und die Blumen blühen. Dort schwingt sich eine Lerche in die Luft, dort ein Hase, dort ein Reh.

Die Kleinigkeit.

Gast: Endlich bringen Sie das bestellte Beefsteak mit Zwiebel!

Kellner: Jawohl! Ich sehe aber, daß die Köchin in der Eile eine Kleinigkeit vergessen hat!

Gast: So, . was denn?

Kellner: Das Beefsteak!

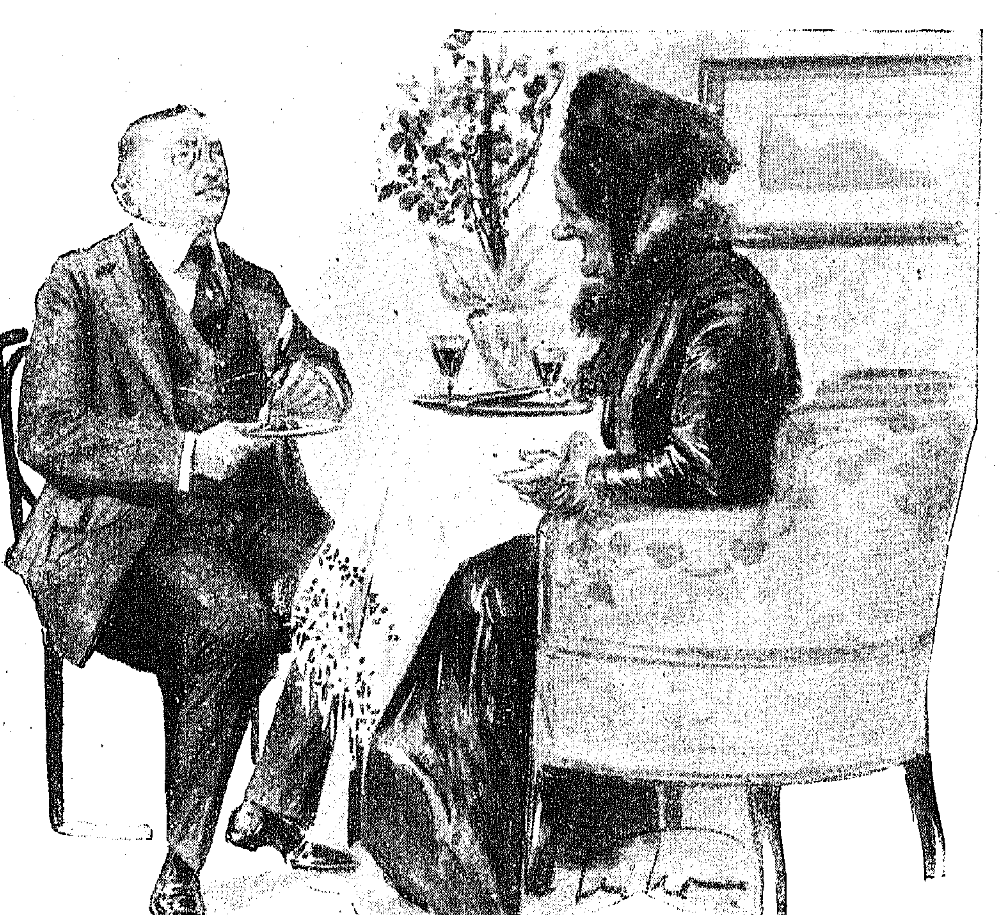
Aus alter Zeit.

Adam war entschieden der aufrichtigste Mann; denn er konnte mit gutem Gewissen zu seiner Eva sagen: „Du bist die Erste die je von mir geliebt worden ist!“

Der Protz.

„Nun, Herr Goldmann, haben Sie Ihrem Schwiegersohn bereits die Mitgift ausbezahlt?“

„„Vor der Hochzeitsreise war dazu keine Zeit, aber ich habe ihm wenigstens einen kleinen Notpfennig von 800,000 Mark mitgegeben.““



Ihre Meinung. „Also Ihren Doktor hätten Sie nun gemacht, lieber Freund, und was nun?"

„„Ich gedenke mich als Kinderarzt niederzulassen, gnädige Frau.""

„Ah, das nenne ich vernünftig, mein Lieber, nur immer hübsch klein anfangen!"

Begegnung.

... als hätten wir uns nie gekannt. —
Du gehst dem andern zugekehrt,
Der freudig auf dein Lachen hört
Und Deine schmale Hand
Fängt sich in seiner wie im Spiel.
Im dichten Schwarm der Müßiggänger
Verschwindest du.
Der Wind weht kühl.
Was soll ich länger
Im Festgewühl?
Ich gehe meinem Hause zu.
... als hätte ich dich nie gekannt. —
.. als hätten wir uns nie gekannt ...

Leo Heller.

Die Verlobungsdüten.

Bekannter: Sie kriegen nach so langer Zeit noch immer Gratulationen zu der Verlobung Ihrer Tochter?

Kolonialwarenhändler: Ja freilich, von der Kundschaft! Es waren nämlich eine ganze Menge Anzeigen übrig geblieben — und davon habe ich nachher Düten gedreht!

Splitter.

Da klagt so mancher voller Unverstand,
Das Leben sei wie Bittersalz für ihn.
Je nun — wird letzt'res richtig angewandt,
Dann ist es oft die schönste Medizin!

Aus Mangel an Luft.

„Aber Mensch, Assessor!" rief Doktor Prohl und pflanzte sich breit vor seinem Freunde auf. „Ist's wahr, du hast dich auf der Autopartie gestern mit diesem mordsgarstigen Fräulein Ida verlobt? Konntest sie nie ausstehen und verlobst dich jetzt mit ihr?"

„Ach Gott, mir ist's ja auch im Traum nicht eingefallen," stöhnte der Assessor, „aber meine Kurzatmigkeit, meine verwünschte Kurzatmigkeit!"

„Na zum Kuckuck, wegen Kurzatmigkeit braucht man sich doch nicht mit einem zuwidern Mädel zu verloben!" rief der Doktor entrüstet.

„Aber so hör' doch — nur deswegen! Wie ich mit dem Fräulein im Auto sitze, fehlen ihr die Handschuhe — ich springe eilig die Treppe hinauf zur Mama." „Gnä Frau, darf ich bitten um die Ha — Hand —" da hab' ich keinen Atem mehr, und sie schreit auf: „Um die Hand unsrer Ida? Jawohl, teurer Assessor, jawohl!" „Erlauben Sie, keineswegs!" will ich rufen, aber vor Schreck verschlägt's mir ganz den Atem, bloß „erlauben —" krieg' ich grad' hervor. „O, gewiß erlaub' ichs, gewiß!" damit preßt sie mich ans Herz, und da ist auch schon der Papa, und die Tante stürzt mit Fräulein Ida herbei, und alle zusammen fallen sie mir um den Hals — Herrgott!! Und da war ich verlobt — jawohl!" —

Wahre Kunst.

„Hast du in Deinem neuen Drama eine gute Rolle bekommen!"

„„Aber fein! Ich bekomme im dritten Akt sogar richtiges Bier zu trinken!""



Entgegenkommend. Schneider: Herr Baron, bevor ich nicht das Geld bekomme, gehe ich nicht wieder fort!

Baron (zum Diener): Jean, richten Sie im Nebenzimmer das Feldbett, der Herr bleibt längere Zeit bei uns!

Die kurzsichtige Radlerin.



„Wie herrlich ist es doch, nach anstrengender Fahrt in der freien Natur zu rasten. —



Nun werde ich schnell noch ein Sträußchen für meinen Adolar binden und dann wieder aufs Rad steigen. —



Um Gottes willen, wo sind denn die Pedale geblieben?"

Zweifelhafte Zustimmung.

Ältliche Kokette (die glücklich einen Bräutigam eingefangen hat): Wirst du mich denn auch lieben, wenn ich alt bin?

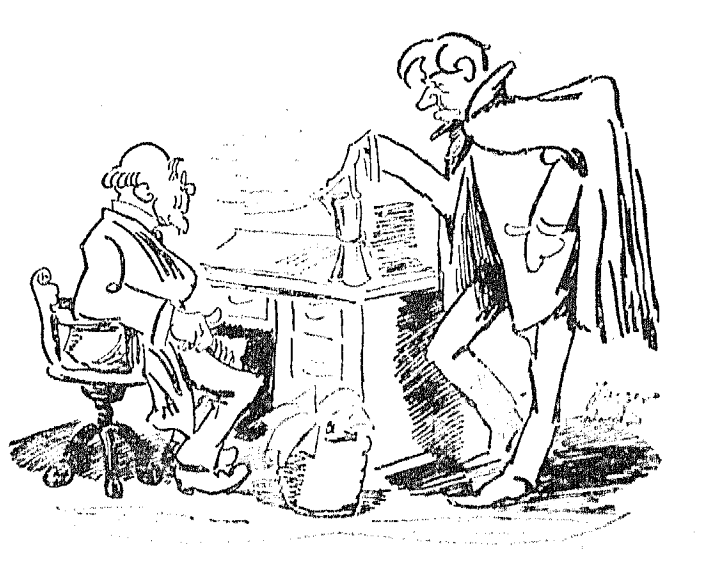
Bräutigam: Aber liebes Kind, das tue ich ja jetzt schon!



Na, also.

Frau: Aber Liese, was haben Sie denn mit dem Kaffee gemacht, das Zeug kann ja kein Mensch trinken!

Dienstmädchen: Das hab ich schon immer gesagt; — es ist nämlich von dem Kaffee, den die Gnädige für das Küchenpersonal bestimmte.



Mißverstanden.

Zudringlicher Dichter: Hier bringe ich Ihnen mein letztes Gedicht!

Redakteur: Das letzte? Gott sei Dank.

vorgekommen sind, wurden von Militär besetzt. Viele Ruhestörer wurden durch Säbelhiebe verletzt. Die Ruhe und Ordnung wurde wiederhergestellt.

Ein englisches Geschwader in Aegypten.

P. **Alexandria**, 22. November. Ein englisches Geschwader ist angekommen.

Eine Bombenwerkstatt in Indien entdeckt.

P. **Kalkutta**, 22. November. Von der Polizei wurden Maschinen und Werkzeuge zur Herstellung von Bomben aufgefunden. 5 Bengalen wurden verhaftet. Es wurde komprimittierende Korrespondenz konfisziert.

Unterhandlungen zwischen Mexiko und den Vereinigten Staaten.

P. **London**, 22. November. Dem „Evening News" wird aus Mexiko gemeldet, daß zwischen den Vereinigten Staaten und Mexiko Unterhandlungen zwecks Anerkennung Huertas aufgenommen wurden.

Furcht vor den Gebrüdern Mannesmann.

Paris, 22. November. (Eigenmeldung). Die Anwesenheit eines der Gebrüder Mannesmann in Madrid ruft in der französischen Presse lebhafte Befürchtungen hervor. Es wird die Vermutung ausgesprochen, daß Herr Mannesmann mit der spanischen Regierung Verträge schließen könnte, die den französischen Interessen in Marokko zuwiderlaufen. Der „Figaro" veröffentlicht heute einen langen Bericht aus Madrid über die Absichten Mannesmanns und glaubt, aus bester Quelle versichern zu können, daß die spanische Regierung nichts tun wird, was gegen die Vereinbarungen mit Frankreich verstößt. Trotzdem kann nicht bestritten werden, daß Herr Mannesmann täglich lange Unterredungen mit dem spanischen Minister des Aeußern de Lema und dem deutschen Botschafter hat.

Die Union und Mexiko.

Washington, 22. November. Präsident Wilson legte die Lage in der Stadt Mexiko dahin aus, daß die Regierung Huertas in der Zersetzung begriffen sei, und daß, obwohl die Dinge sich langsam entwickelten, die schließliche Abdankung Huertas sicher sei.

*

Mexiko, 22. November. In Chapultepec fand vorgestern abend ein Empfang des diplomatischen Korps statt. Es fiel allgemein auf, mit welcher Wärme Präsident Huerta den Vertreter der Vereinigten Staaten O'Schaughnessy und dessen Gemahlin begrüßte. Er umarmte ihn, küßte ihn auf beide Wangen und erhob schließlich sein Glas mit den Worten: „Meine Herren, ich bitte Sie, Ihr Glas auf das Wohl der Vereinigten Staaten zu leeren".

Eröffnung des mexikanischen Kongresses.

P. **Mexiko**, 22. November. Der Präsident des Kongresses gab nach Eröffnung des Kongresses der Versicherung Ausdruck, daß der Kongreß die Bestrebungen Huertas zur Wahrung der Unabhängigkeit der Nation einmütig unterstützen werde. Bei der Eröffnung des Kongresses war das ganze diplomatische Korps außer dem Bevollmächtigten der Vereinigten Staaten anwesend.

Die finanzielle Lage Mexikos.

Mexiko, 22. November. (Eigenmeldung). Die finanzielle Lage in Mexiko hat sich stark verschlechtert. Präsident Huerta hat infolgedessen, ohne die Autorisation des Kongresses abzuwarten, eine Erhöhung verschiedener Steuern eintreten lassen. Die Petroleum-Steuer ist um 75 Cents pro Tonne erhöht worden. Eine Maßnahme, die zweifellos auf den heftigsten Widerstand der Petroleum-Gesellschaften stoßen wird, da sie nicht, wie es in der Begründung heißt, eine Export- sondern eine Produktionssteuer ist, und man glaubt, daß sich die Gesellschaften weigern werden, die Abgaben zu bezahlen. Auch die Baumwollindustrie hat eine Besteuerung erfahren. Die Abgaben auf Baumwolle sind um 8 Cents erhöht worden.

Aufstand in Formosa?

P. **Tokio**, 22. November. Auf Formosa wurde ein von den Eingeborenen vorbereiteter Aufstand entdeckt.

Das englisch-japanische Bündnis.

P. **Tokio**, 22. November. Die Presse gibt dem Wunsche Ausdruck, daß das englisch-japanische Bündnis Japan nicht nur eine politische, sondern auch gleich dem französisch-russischen Bündnis eine finanzielle Unterstützung gewähren werde.

Unpolitisches.

Regimentsfeiertag.

P. **Livadia**, 22. November. Am Freitag fand in Livadia aus Anlaß des Feiertages des 52. Wilnaer Infanterieregiments des Großfürsten Kyrill Wladimirowitsch ein Gottesdienst statt. Anwesend war Se. Majestät. Nach der Feier beim Regiment fand ein Frühstück statt, zu dem von Sr. Majestät die Offiziere des Regiments geladen waren.

Die Leiche im Korb.

P. **Petersburg**, 22. November. Von der Detektivpolizei wurde nach zehnmonatlicher Untersuchung die Leiche im Korb, die auf dem Kursker Bahnhof in Moskau aufgefunden wurde, in der Person der Einwohnerin von Tscherepowetz Femina Gepper agnosziert. Als des Mordes verdächtig wurde aus Tscherepowetz die dortige Einwohnerin Faja Schmulowitsch nach Petersburg gebracht.

Denkmal für Kutusow.

P. **Moskau**, 22. November. In Borodino wurde ein Denkmal für Kutusow enthüllt, das von den Truppenteilen gestiftet wurde.

Murawjew-Feier.

P. **Wilno**, 22. November. Am Denkmal Murawjews wurde eine Totenandacht abgehalten. Es nahmen die Behörden, die Schüler und eine große Volksmenge daran teil. 15 Kränze verschiedener Deputationen wurden am Denkmal wiedergelegt.

Handel mit deutschen Bauernkindern.

Brüssel, 22. November. Die belgische Polizei sucht einen Handel zu unterdrücken, den seit einiger Zeit ein spanischer und ein holländischer Händler mit deutschen Bauernkindern betreiben. Diese Leute wohnen in der Nähe der belgisch-französischen Grenze. Sie haben im Rheinland Bauern gefunden, die ihnen für zwei Jahre ihre Söhne im Alter von 14 bis 17 Jahren überlassen. Die Unternehmer schicken diese deutschen Knaben in die Glasbläsereien, wo die jungen Leute in den gefährlichen Betrieben über ihre Kraft schwer arbeiten müssen. Sie müssen ihren ganzen Lohn den Unternehmern abliefern, die den Eltern keine andere Entschädigung zahlen, als eine nach zwei Jahren fällige Miete von 200 Francs für jeden Knaben. Die deutschen Knaben werden schlecht behandelt und beherbergt. Sie sind jeder Art gewissenloser Ausbeutung überliefert.

Reise König Alfons' nach Wien.

P. **Paris**, 22. November. Der spanische König begab sich nach Wien. Die Königin begab sich infolge ihrer Krankheit direkt nach England.

Zur Erkrankung der spanischen Königin.

Paris, 22. November. (Eigenmeldung.) Der Gesundheitszustand der Königin von Spanien hat sich im Laufe des gestrigen Tages weiter gebessert. Trotzdem ist die Königin nicht imstande, ihren Gatten auf seiner Reise nach Wien zu begleiten und wird infolgedessen in Paris bleiben. König Alfons begibt sich heute abend im Orient-Expreßzug nach Wien. Sollte die Königin während zweier bis dreier Tage wieder gänzlich hergestellt sein, wird sie ihrem Gemahl nach Wien nachreisen. Andernfalls wird sie sich von Paris direkt nach London begeben, um König Alfons dort zu erwarten.

Die Pest in Sibirien.

P. **Uralsk**, 22. November. Am Donnerstag starben in Isimtiub 11 Personen, neuerkrankt sind 16 Personen. In 3 Pestherden, 30 Werst von Isimtiub starben 3 Personen, Kranke sind 23 vorhanden.

Der Tango vor dem Papst.

Rom, 22. November. (Eigenmeldung). Der Tango, der allmählich alle Welt beschäftigt, ist auch vor das Forum des Heiligen Stuhls geladen worden. Eine Reihe von fremden Bischöfen hat bei dem Papst angefragt, ob den Gläubigen das Tanzen des Tango gestattet werden dürfe, oder nicht. Der Papst hat auf die Anfrage erwidern lassen, daß die Angelegenheit dem Rate der Kardinäle unterbreitet werden würde. Die Bischöfe sind vorläufig ersucht worden, auf eigene Verantwortung zu handeln und je nach Gutdünken den Tango zu gestatten oder zu verbieten.

Verdifeier in Rom.

P. **Rom**, 22. November. Es fand aus Anlaß des hundertsten Geburtstages des Komponisten Verdi eine Feier statt. Es nahmen der Unterrichtsminister sowie das diplomatische Korps an der Feier teil.

Schiffsstrandung.

P. **Messina**, 22. November. Der Kreuzer „San Gargio" lief auf eine Sandbank auf. Die Lage ist gefährlich. Sechs Kriegsschiffe eilten zur Hilfeleistung herbei.

Ein Werkmeister von einem Arbeiter tödlich verletzt.

New-York, 22. November. (Eigenmeldung). Eine aufsehenerregende Mordtat ist, nach einer Meldung des „New York Herald" in Harrison in einer Kragenfabrik verübt worden. Ein Werkmeister, der mit der Organisation der Arbeiter in Streit geraten war, wurde von einem Arbeiter durch Revolverschüsse tödlich verletzt. Es besteht Grund zur Annahme, daß dieser Arbeiter von der Leitung der Gewerkschaft mit dem Attentat beauftragt worden ist. Dem Mörder gelang es in der Verwirrung, die die Tat unter den Arbeitern hervorrief, zu entkommen.

Zum Brand des spanischen Dampfers „Balmes".

New-York, 22. November. Der Cunarddampfer „Pannonia" ist mit hundertdrei Geretteten vom spanischen Dampfer „Balmes", der auf hoher See in Brand geriet, im hiesigen Hafen angekommen. Unter den Geretteten sind vierzehn Frauen und sechzehn Kinder. Der Kapitän Capper von der „Pannonia" erzählt, daß er ein drahtloses Notsignal des „Balmes" aus einer Entfernung von zweihundertachtzig Meilen auffing und mit Volldampf an die Unfallstelle eilte, wo er am Donnerstag abend anlangte. Infolge der schweren See konnte das Rettungswerk erst am Freitag früh mit drei Booten begonnen werden. Es wurde bei schwerstem Gewitter ohne Unfall ausgeführt. Der „Balmes" stand bei Ankunft der „Pannonia" in hellen Flammen. Die Mannschaft des brennenden Dampfers benahm sich musterhaft und hielt trotz der gewaltigen Hitze und der Explosionsgefahr treu auf ihrem Posten aus. Der „Balmes" hatte zweihundert Kisten Rum an Bord. Da die Mannschaft das brennende Schiff nicht verlassen wollte, begleitete die „Pannonia" den „Balmes" bis Bermuda", um im Falle der größten Not zur Rettung zur Stelle zu sein. Die Besatzung des „Balmes" bestand aus Spaniern; sie wurden in der Einwanderungsstation auf Ellis Island untergebracht und werden nach Spanien befördert.

Fremdenliste der „Lodzer Zeitung".

Grand Hotel. R. Bachstein aus Leipzig, P. Lamprecht — Sosnowice, H. Köstner, R. Bielenberg, F. Moser — Berlin, O. Deutsch — Wien, A. Korff, J. Wolfmann — Warschau.

Hotel Viktoria. G. Kummer aus Leipzig, A. Rosenbaum — Kalisch, F. Stojanowski — Warschau, D. Silberbrand — Kiew, S. Horowicz — Slomnili.

Hotel Polski. S. Krynski, W. Tatarek, Wanderstock, J. Jendrzejczak, S. Bergman-Pozwonski aus Warschau, L. Trzebinski — Kaczy-Dul, K. Pospischyl — Petrikau, W. Jelenski — Breslau, T. Koczanowicz — Kielce, M. Hrabczyk — Czernacin.

Hotel Imperial. Lurie aus Pinsk, Michalczyk — Sochaczew, Zajonczkowski — Wilna, Rosenwein, Tyminski, Kowalczyk, Zerlatti, Resner — Warschau.

Handels-Depeschen.

(Telegraphischer Eigenbericht).

Warschauer Börse.

22. November.

	Brief	Geld	[illegible]
Checks Berlin	46.45	—.—	—.—
4% Staatsrente 1894	93.30	92.30	—.—
5% Prämienanleihe 1. Em.	511	501	—.—
Prämienanleihe 2. Emission	382	372	—.—
Adelslose	331	321	—.—
4½% Bodenkreditpfandbr.	85.50	84.50	85.05
4% Bodenkreditpfandbr.	—.—	—.—	—.—
5% Warsch. Pfandbr	89.60	88.60	89.10
4½% Warsch. Pfandbriefe	83.50	82.50	—.—
4½% Lodz. Pfandbr. (6. Ser)	—.—	—.—	81.20
Warsch. Handelsb.	—.—	—.—	436.—
Lodzer Handelsbank	—.—	—.—	416.50
Putilow	—.—	—.—	138.50
Rudzki	—.—	—.—	123.50
Starachowice	—.—	—.—	203.75

Baumwollbericht der „Lodzer Zeitung."

Telegramme von Hornby, Hemelryk u. Ko., Baumwollmakler, Liverpool.

Vertreten durch E. A. Rauch u. Ko.

Eröffnungs-Notierungen:

Liverpool, 22. November 1913.

November	7.12	April/Mai	6.97
November/Dezemb.	6.90	Mai/Juni	6.98
Dezember/Januarer	6.96	Juni/Juli	6.95
Januar/Februar	6.96	Juli/August	6.92
Februar/März	6.96	August/September	6.77
März/April	6.94	September/Oktober	6.52

Tendenz: stätig.

Witterungs-Bericht

nach der Beobachtung des Optikers J. Koklok. Petrikauer-Straße Nr. 71.

Lodz, den 22. November 1913.

Temperatur: Vormittags 8 Uhr 2° Wärme.
Mittags 1 „ 6° „
Gestern abends 6 „ 3° „
Barometer: 758 m/m gefallen.
Maximum: 6° Wärme.
Minimum: 2° Wärme.

Lodzer Thalia-Theater.

Telephon 34-23.

Sonntag, den 23. November 1913.

Nachmittags 3 Uhr.

Auftreten des Herrn Direktor Adolf Klein.

Zum letzten Male:

„Die Schiffbrüchigen."

Ein Theaterstück in 3 Akten von Brieux.

Abends 8¼ Uhr.

Große Operetten-Premidre:

„Der Frechling."

Operette in 3 Akten von Fritz Grünbaum und Heinz Reichert. Musik von Charles Weinberger.

Montag, den 24. November 1913, abends 8¼ Uhr.

Bei populären Preisen.

„Die spanische Fliege."

Schwank in 3 Akten von Franz Arnold und Ernst Bach.

Theater **„OAZA"**

(Ecke Gluwna- und Petrikauerstraße).

Von heute bis Freitag:

Großes niedagewesenes Programm: U. a.: Sensation! 05792

„Der Geist des Todes".

Erschütterndes Drama in 4 großen Teilen mit dem hervorragenden Tragöden Berchardew in der Hauptrolle. 1) Der Enterbte. 2) Ein blutiger Skandal in einer Kneipe. 3) Das falsche Testament. 4) Der Auferstandene. Das Bild enthält eine Reihe erschütternder Momente und hält den Zuschauer in steter Spannung.

2 Singer-Nähmaschinen,

Trommelsystem, ein Monat im Gebrauch und eine Nähmaschine für 16 Rbl., billig zu verkaufen. Petrikauerstr. Nr. 103-5. 3713

Ein gutgehender

Bäcker-Laden

ist krankheitshalber zu verkaufen, daselbst werden auch Mittage verabfolgt. Näheres Milschastraße Nr. 34. 3715

Rutinierter Kaufmann

Ende 40-er, sprachkundig, seit 12 Jahren in Moskau, in Textil-Branche tätig, mit der Kundschaft vollständig vertraut, sucht, gestützt auf prima Referenzen, Vertretung erstklassiger Textil-Firma für Moskau. Gefl. Offerten Moskau, Postfach 638 erbeten. 05757

Zu kaufen gesucht:

1 Kollergang, Tellergröße 150 cm.,
1 Französische Steinmühle 150 cm., 05761
1 Kugelmühle.
Offerten sub „G. P. A." an die Exp. dieser Zeitung.

Die 3555

mechan. Tischlerei

von

Stan. Lewiński

führt sämtliche Bauarbeiten, Ladeneinrichtungen sowie Parkettfußböden aller Art aus

Lodz, Dzielnastr. Nr. 78.

Tel. Nr. 30-66

10–20 Mark

tägl. Verdienst durch leichte Fabrikation. Prospekt gratis. Heinr. Heinen, Mülheim-Ruhr-Broich. 05758

Ingenieur,

28 Jahre alt, gesund u. repräsentabel, abgeschlossenes Studium, 3 Jahre Werkstattpraxis, 6 Jahre Büro- u. Betriebspraxis, im Dampf-, Glas- und allgemeinen Maschinenbau, flotter, selbständiger Maschinenkonstrukteur, sowie auch firm im Entwerfen u. Ausarbeiten kompletter Anlagen, Neu- u. Umbauten; erfahren in Montage u. Probierstand, sucht sich nach Rußland zu verändern. Off. erb. an Foerster, Ratibor, Niederwallstr. 12.

Möbliertes

Zimmer

bei deutscher Familie gesucht. Offerten unter „G. H." an die Exp. dss. Bl. erbeten. 05791

Lodz, Petrikauerstr. 85.

Spez.-Webkurse

für Fabrikanten, Kaufleute, Buchhalter, Lageristen u. s. w.

Lehrpr. und näh. in den Prospekten. 0477

Suche eine Pension

für meinen 16-jährigen Sohn bei ev. christlichen Leuten. Offerten erbeten mit Preisangabe unter „Pension" an d. Exp. d. Bl. 3718

Möbel 3581

billig zu verkaufen: Kredenz, Stühle, Tisch, Ottomane Uhr, Trumeau, Lampe, Pult mit Schränkchen, Schränke, Gemälde, eichene Bettstellen, Waschtisch, Wäscheschrank, Fußnähmaschine. Promenadenstr. Nr. 27-6. 3716

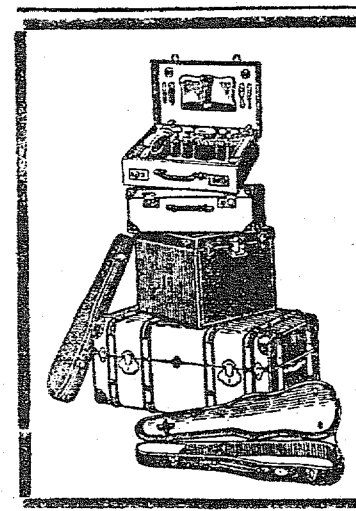
Dieses Buch über den Geschäftserfolg — belehrt Sie: Inserieren Sie in d. „Lodzer Zeitung".

Hotel-Restaurant „Bellevue" Tägl. Konzert

eines ausländ. exquisiten Salon-Quartetts. Biere vom Faß, gut temperiert, wie Anstadt, Strycki und Pilsener Urquell.

Fernruf Nr. 22—71. Hochachtungsvoll **Benndorf.**

Andrzeja-Str. Nr. 6, eine Minute von der Petrikauer-Str. 0907



Reisekoffer, Reise-Artikel und sämtliche Leder-Galanteriewaren

kauft man am besten bei

CARL HILSCHER,

Petrikauerstrasse Nr. 103.

Reparaturen werden schnell und gut ausgeführt. 04199

25 bis 35 Prozent billiger wie anderwärts

kaufen Sie Wäsche, Krawatten sowie sämtliche Herrenartikel in dem

Wäschegeschäft von Stanisław Ebert,

Gluwnastraße Nr. 6 (an der Petrikauerstraße).

Jede Woche Neueingänge in **modernen Krawatten** in den allerneuest. Dessins in sehr großer Auswahl. **Seidene Krawatten** in der Preislage von 60 Kop. bis zu 1.50 Rbl. Konkurrenzloses Angebot in **Herren-Oberhemden, eigener Fabrikation,** in den neuesten entzückenden Mustern aus Madapolam, bunt, Rbl. 1.50, mit seiden Manschetten aus Zephir Rbl. 2.25 **Doppel-Stehumlege-Kragen** (aus Chiffon), fünffach Leinen: 5 cm.-Höhe — 25 Kop., 6 cm Höhe — 30 Kop., 6½ cm.-Höhe — 35 Kop. **Stehkragen** (einfach) von 20 bis 25 Kop. **Stulpen** (aus Chiffon), vierfach Leinen — 30 Kop. fünffach Leinen — 40 Kop. Ferner zu ähnlich **billigen konkurrenzlosen Preisen** in großer Auswahl: **Unterwäsche, Trikotagen, Handschuhe, Stöcke, Schirme,** sowie sämtliche **Herrenartikel.** 0758

Bad Charlottenbrunn i./Schles. Altbekannter Kur- und Badeort. — Besonders hervorragend als Herbst- und Winteraufenthalt. Bäder das ganze Jahr geöffnet. — Wintersport. Billige Wohnungen u. Preise. Vom 15. August ab halbe, vom 1. Oktober ab keine Aufenthaltsgebühren. Prospekte u. Auskunft frei durch die Badeverwaltung. 0369

Entschieden billiger

als anderswo! Bitte sich gefl. zu überzeugen im

Galanterie-Waren-Geschäft

von

Ed. SCHMITT,

167 Petrikauer-Straße Nr. 167.

Zur herannahenden Saison empfehle: **Wollene** Herren- und Damenhemden, Beinkleider, Strümpfe, Socken, Unterröcke, Blousen, Handschuhe, Kindermützchen, Halstücher, zugleich allerlei Galanterie für Herren und Damen. 3546

Waren nur in bester Qualität! Waren nur in bester Qualität!

Erste Heilanstalt der Spezialärzte

für ambulante Kranke

Petrikauerstraße Nr. 45 (Ecke Zielona), Telephon 30-13.

Inn. u. Nervenkr. Dr. Schwarzwasser von 10—11 u. 4½—5½, tägl.
Kinderkrankheiten Dr. I. Lipschütz v. 1—2 Beratungsstelle für Mütter.
Frauenkrankheiten Dr. M. Papierny von 3—4 täglich.
Chirurg. Krankh. Dr. M. Kantor von 2—3 7—8.
Hals-, Nasen- u. Ohrenkrankheiten Dr. C. Blum Montag, Dienst., Mittwoch, Donnerst. 1—2 Freitag, Sonnabend, Sonntag 9—10 morg.
Augen-Krankh. Dr. B. Donchin täglich von 9—10 Uhr vormittags.
Haut- und Geschlechtskrankh. Dr. L. Prybulski Sonnt., Dienst., Donnerst., Freit. 1½—2½, Montag, Mittwoch, Sonnabend 8—9 abds.
Blut- und Harn-Analysen, Ammenuntersuchung. Pocken-Impfungen. 03530

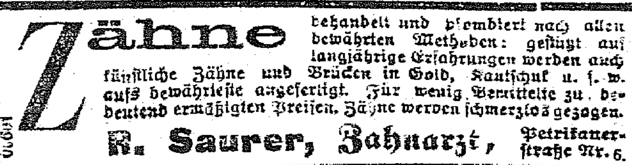
Konsultation für unbem. Kranke 50 Kop.

Spezialarzt für Venerische-, Haut- u. Geschlechtskrank.

Dr. S. Kantor

Petrikauerstraße Nr. 144. (Eingang auch von der Evangelischen Straße Nr. 2), Telephon 19-41.

Röntgen- und Lichtheilkabinett (Haarausfall. Durchleuchtung des Körpers mit Röntgenstrahlen). Heilung der Männerschwäche durch Pneumomassage und Elektrizität. (Elektrische Glühlichtbäder. Kohlensäure- und Vierzellenbäder). Blutanalysen bei Syphilis. Krankenempfang von 8—2 und von 5—9 Uhr. Für Damen besondere Wartezimmer. 02067



Zähne behandelt und plombiert nach allen bewährten Methoden: gestützt auf langjährige Erfahrungen werden auch künstliche Zähne und Brücken in Gold, Kautschuk u. s. w. aufs bewährteste angefertigt. Für wenig Bemittelte zu bedeutend ermäßigten Preisen. Zähne werden schmerzlos gezogen. **R. Saurer, Zahnarzt,** Petrikauerstraße Nr. 6. 0601

Spezial-Arzt

für Haut- und vener. Leiden auch Männerschwäche. Bei Syphilis Anwendung von 606 und 914 ohne Berufsstörung.

Dr. Lewkowicz,

wohnt jetzt Konstantinerstr. 12, von 9—1 und 6—8 Damen 5—6 Sonntags 9—3. — Separate Wartezimmer. 3193

Dr. M. Papierny

Spezialist für Geburtshilfe und Frauenkrankheiten, ehem. Ordinator der Warsch. Universitäts-Frauenklinik Empfang: täglich v. 10—11 Uhr vorm. und von 4½—6½ Uhr nachm. Poludniowastr. Nr. 28. Telephon 16-85. 04490

Dr. Alfred Hejmann,

Spez. für Ohren-, Nasen-, Halskrankheiten, aus Warschau, hat sich hier niedergelassen. Zachodniastr. Nr. 57, Tel. 33-34 Sprechstunden von 9—10 Uhr und 4—6 Uhr. 04700

Dr. Leyberg

mehrjg. Arzt der Wiener Kliniken **Venerische-, Geschlechts- und Hautkrankheiten.**

10—1 u. 5—8. Damen 5—6 besonderes Wartezimmer. Sonntags nur vormittags. 04099 Krutkastr. Nr. 5, Tel. 26-50

Dr. S. Schnittkind

Srednia-straße Nr. 3.

Spezialarzt für innere-, Haut-, Geschlechts- u. venerische Krankheiten (606), sowie ärztliche Kosmetik. (Haar, Gesichts etc.) Sprechstunden von 8½—11½ Uhr morg. und von 4½—9 Uhr abends für Damen von 4½—5½ Uhr. 0558

Dr. H. Schumacher,

Nawrotstraße Nr. 2,

Haut- und venerische (606) Krankheiten. Elektrolise und elektrische Durchleuchtung der Harnröhre. Empfängt v. 8—10½, vormittag u. v. 5—8 nachmittag, Sonntag von 8—1. 0566

Zurückgekehrt

Dr. L. Prybulski

Spezialist für Haut-, Haar-, (Kosmetik) venerische, Geschlechtskrankheit. u. Männerschwäche. Poludniowastraße Nr. 2 Behandlung der Syphilis nach Ehrlich-Hata 606 und 914 ohne Berufsstörung. Elektrolise u. elektr. Durchleuchtung der Harnröhre. Sprechstunden von 8—1 u. 4—8½ Uhr. Damen 5—6, für Damen besond. Wartezimmer. Telephon 18-59. 01913

Dr. Carl Blum

Spezialarzt f. Hals-, Nasen-, Ohrenleiden und Sprachstörungen. 0662 Stottern, Lispeln, etc.) nach der Methode **Professor Gutzmann, Berlin.** — Sprechst. 10½—12½, u. 5—7 Uhr. Petrikauerstr. 165 (Ecke Annastr.) Telephon 13-52

Zurückgekehrt 0445

Dr. Rosenblatt

Ohren-, Nasen-, Halskrankh. Empfängt von 10—11 und 5—7. Sonntags v. 10—11 Uhr. Petrikauerstr. 35, Tel. 19-84.

Dr. W. Dutkiewicz,

venerische-, Haut- und Harnkrankheiten. Nawrotstr. 1, Ecke der Petrikauerstr. Empfängt von 9—12 und von 5—8. Damen v. 4½—5 Uhr 05183

Dr. med. W. Kotzin

Petrikauerstr. 71, Tel. 21-19 empfängt: 05028 **Herz- und Lungenkranke.** Von 10—11 u. von 4—6 Uhr.

Nervenarzt

Dr. B. ELIASBERG,

Elektrizität und Massage gegen Lähmung, Krämpfe und Rheumatismus u. 0966 **Petrikauer-Straße Nr. 66**

Zur Krankenpflege empfiehlt sich älterer 3590

Mann.

Zu erfragen in der Exp. dis. Bl.

Erbanteil

an ein Grundstück im Mittelpunkte der Stadt unter günstigen Bedingungen zu verkaufen. Wo, zu erfragen in d. Exp. d. Ztg. 3706

Sofort Geld

für eine Erfindung oder Idee. Auskunft gratis d. Globus, Brüssel, Bd. Militaire 129, Auslandporto. 03071

Vertreter für Neuheiten sucht P. Holfter, Breslau. 03423

Eine Dampf-Centrifugalpumpe

und Transmissionen mit Lager von verschiedenen Durchmessern sind zu verkaufen. Zu erfragen in der Exp. dieses Blattes. 03675

Ein Bauplatz

an der Chaussee 37½ Ellen Front, 125 Ellen tief, ist aus freier Hand zu verkaufen. Besitzer zu erfragen in d. Exp. d. Bl. 3712

Gesucht Pianino,

starker Bau und voller Ton, mit äußerster Preisangabe. Offerten bitte unter „A. 18" an die Exp. dss. Blattes niederzulegen. 3592

Neues Haus

mit 35 Wohnungen sofort zu verkaufen. Anzahlung 8,000 Rubel. Zu erfragen in Neu-Chojny, Marschalkowskastr. 5, beim Wirt. 5711

Ein 3596

Kolonial-Waren-Laden

umständehalber sofort zu verkaufen Petrikauerstraße Nr. 209.

Dr. med. K. Rieder,

Säuglings- u. Kinderkrankheiten, Nawrotstrasse Nr. 7, Tel. 32-42 Sprech. v. 4—7 Uhr ab. 03614

Dr. St. Jelnicki,

Spezialarzt für Venerische-, Haut- und Geschlechtskrankheiten.

Andrzejastr. Nr. 7, Tel. 170 Sprechst. v. 9—12 vorm. und von 8—8 nachmittags. Sonntags von 5—1 vormittags. 03715

Dr. med. Bolesław Kon

Ohren-, Nasen-, Hals- u. chirurgische Krankheiten. 03666 Petrikauerstr. 56. Tel. 32-62. Empfangsstunden bis 11 Uhr morgens, u. von 4—7 Uhr abends. 06660

Dr. med. S. ARONSON,

Petrikauerstr. 120, Tel. 31-82.

Spezialarzt für Frauenkrankheiten und Geburtshilfe.

Sprechst. v. 9 bis 11 morgens, u. v. 5—6, Sonntags von 10—12 Uhr. 03425

Ohren-, Nasen- u. Halskrankh.

Dr. B. Czaplicki,

Ord. Arzt d. Anna-Maria Hospitals Petrikauerstr. Nr. 120. 0705 Telephon Nr. 32-33. Sprechst. v. 11—12 Uhr vorm. u. v. 5—6½ abends, an Sonn. u. Feiertagen v. 10—11 Uhr vorm.

Kenntnis der Schönschrift, Kaufm. Rechnen, Kontor-Praxis, Korrespondenz, Reklame, **Buchführung** bringt am raschesten vorwärts. Verlangen Sie gratis Probebrief 11 für brieflichen Unterricht von Ferdinand Simon, Berlin... 05069

Reitpferd,

(Rassenstute), gut eingeritten, preiswert zu verkaufen. Zu erfahren Widzewskastraße Nr. 192. 3709

Kleines, schön

möbl. Zimmer

mit oder ohne Kost bei Familie sofort zu vermieten. Petrikauerstraße Nr. 86 W. 8. 04661

Sofort oder vom 1 Januar ab

zu vermieten:

Ein Saal, 22×11. mit oder ohne elektrischer Kraft, auch mit Wohnung, bestehend aus Zimmer und Küche. Brzezinskastr. Nr. 31. 8589

Möblierte Zimmer

mit elektrischer Beleuchtung, mit Kochherd und eine Speisemöglichkeiten, bereits von 18 Rbl. monatlich, sind Zielonastr. 12 und Zielonastr. Nr. 39 zu vermieten. 02178

Moulin Rouge,

BRESLAU, Neue Gasse 17 I. 2128

Täglich Reunion.

Voranzeige: Dienstag, den 25. November d. J.: 1. Intern. Tanzturnier.

Pension Huguenel 5202 für Töchter gebild. Stände, Breslau, Klosterstraße Nr. 19/21, bietet Schülerinnen und jungen Mädchen, die sich zwecks weiterer Ausbildung, Tanzstunde etc. in Breslau aufhalten, gemütliches Heim. Pr. Rel

Erfahrener

Kaufmann

u. Fachmann in der Herren-Branche sucht einen Kompan. mit einem Kapital von 5,000 Rbl. Offerten unter „T. B." an die Exp. dss. Blattes. 3701

Hund, (Seidenpinscher)

mit Namen „Seida" ist verloren gegangen. Der ehrliche Finder wird gebeten denselben gegen Belohnung abzugeben, Zawadzkastraße Nr. 3, W. 10. 3707

Mitarbeiter

zur Lösung und Ausbeutung preisgekrönter Probleme, günstig gesucht. „Union", Brüssel, 185, Bd. Bockstael. 5324



„Continental"

u. „Hammond"-Schreibmaschinen

1- und 2farbige Schreibbänder für alle Systeme, Carbon-Papier, Filzplatten etc. empfiehlt

J. Petersilge's Papierhandlung

Lodz, Petrikauerstraße 123 08610

Pfeffer-Kuchen für die Weihnachtsfeiertage!

1. Sorte, eigenen Fabrikats, empfiehlt 04791

B. Patzer, Lodz, Nikolajewskastr. 31, Tel. 24-10

Spezialist für aller Art **Pelzarbeit** für Damen und Herren

auch werden verschiedene Pelze zum Färben und Reparieren angenommen. Bestellungen werden pünktlich ausgeführt. 3557 **A. FISZLEWICZ,** Lodz, Dzielnastr. Nr. 10, erste Etage Front.

Eine

Speisezimmer-Einrichtung

sowie einige **Kredenze** sind billig zu verkaufen in der Möbel-Tischlerei A. Weber, Juliusstraße Nr. 19. 5749

Ich wünsche Manufaktur- u. Galanteriewaren

aus erster Hand zu kaufen und die Vertretung auf dieselben für Moskau und Nordrußland zu erhalten, und ersuche die H. H. Fabrikanten, mir ihre Offerten mit Angabe aller Details zu senden: Moskau, 3 я Сокольничья ул., З. С. Мотозов, кв. Ф. 5728

Privat-Handelsschule „Barber"

Breslau V Gartenst. 57 neben Liebich Telephon 2447 u. 775.

Beginn neuer Kurse **Anfang Juli 1913**

Prospekt u. Auskunft bereitw. kostenlos u. postfrei. 04286

Christl. Privat-Hospiz in Breslau,

Neue Taschenstr. 25, 2 Minuten vom Hauptbahnhof. **Haus mit feinem privatem Charakter.** Neu eröffnet!

20 Zimmer mit 35 Betten, Zimmer von 2,00 — 7,50 M. Vornehmes Restaurant. Trinkgeldablösung. Elektr. Licht. Bäder im Hause. 05366 Telephon Nr. 8408.

100,000 Rbl.

werden nach 150,000 Rbl Towarzystwo von einem pünktlichen Zinszahler vom Selbstgeber gesucht. Gefl. Offerten unter „A. 300" an L. & E. Metzl & Co., Petrikauerstr. Nr. 102, erbeten. 5727

Zu verkaufen:

1 Doublirmaschine mit 40 Spindeln, 1 Trocken Calander mit 6 Trommeln, System Gebauer 1300 cm. breit, 1 Appret-Brech-Maschine, System Gebauer 1700 cm. breit, 1 combinierte Dämpf- u. Einsprengmaschine, System Gebauer 1500 cm. breit, 1 Rauhmaschine mit 24 Walzen, System Müller 2250 cm. breit. Zu erfahren Widzewskastraße Nr. 192. 3709

Feuilleton.

Lore.

Roman
von
H. Stephan.

29)

Auf der Polizeistation in Osnabrück erreichte Klaus zwar nichts weiter, als daß man versprach, ihm in ein paar Tagen den gewünschten Bescheid über den Schreiber Ebeling zukommen zu lassen. Aber damit war ihm nicht gedient. Er ließ sich persönlich bei dem zuständigen Direktor melden, machte sein Anliegen äußerst dringlich und hatte den Erfolg, daß ein Beamter sofort mit Aufklägungen betraut wurde.

Dieser stellte denn auch bald fest, daß ein Schreiber Berthold Ebeling nebst Tochter bis vor fünf Jahren in der Langen Straße gewohnt habe und dort verstorben sei. Und mit einiger Mühe wurde dann weiter ermittelt, daß er vorher am Fischmarkt gemeldet und — im Oktober 1873 — von Hersfelde in Hannover nach Osnabrück, Kreuzgasse, verzogen war.

Jetzt entsann sich Klaus auch dieses Namens. Lore hatte ihm erzählt, daß sie dort als Kind gespielt hatte.

Da galt es also, den Hebel anzusetzen.

Die Kreuzgasse gehörte zur Katharinengemeinde; nach einigem Suchen und Fragen fand Klaus die Katharinenkirche, und ein freundlicher Küster, dessen Gefälligkeit durch ein reichliches Trinkgeld noch erhöht wurde, ließ ihn Einsicht in das Kirchenbuch nehmen.

Da stand unter dem 20. Oktober 1873: „Getauft wurde die am 16. September 1873 in Hersfelde geborene Tochter des Schreibers Berthold Eebeling und seiner Ehefrau Elisabeth geb. Bergmann auf den Namen Eleonore Maria."

Klaus starrte auf das vergilbte Blatt und biß die Zähne zusammen. Das hatte er nicht erwartet.

Er hatte an einen gefälschten Taufschein gedacht, an eine Unterschiebung oder dergleichen Abenteuerlichkeiten, und jetzt war alles in bester Ordnung — schien es doch wenigstens zu sein.

Und womit hätte er, angesichts dieses einwandfreien Dokuments, seine Zweifel wohl begründen wollen?

Aber noch blieb eine Hoffnung.

Er mußte nach Hersfelde, dem angeblichen Geburtsort Lores, und versuchen, dort etwas über die Familie Ebeling in Erfahrung zu bringen. Hersfelde war ein kleines, verschlagenes Landstädtchen, das man von der Bahnstation auß nur durch eine zweistündige Wagenfahrt erreichen konnte.

Der Bürgermeister war zwar äußerst entgegenkommend, vermochte aber aus eigenem Wissen gar nichts zu bekunden, da er erst seit kurzem in Hersfelde amtierte. Irgendwelche Aufzeichnungen waren ebenfalls nicht vorhanden, da ein Standesamtsregister im Jahre 1873 noch nicht geführt wurde und eine eigene Kirche hatte Hersfelde erst im letzten Winter erhalten.

Klaus dankte dem Bürgermeister und verabschiedete sich von ihm mit der Absicht, die Nachmittagspost zur Heimfahrt zu benutzen. Denn was sollte er jetzt noch hier?

Aber wie er vor dem Gasthof zum Postillon stand und von fern den gelben Kasten heranrollen sah, da kehrte er kurz entschlossen doch wieder um.

Ein Verlassen Hersfeldes war gleichbedeutend mit dem Aufgeben all der großen Hoffnungen, die er an seine Reise geknüpft hatte. Und das — ja, das wurde ihm doch schwerer, als er sich's selbst eingestehen wollte.

In unerfreuliches Sinnen vertieft, war Klaus immer weiter gegangen, ohne sonderlich auf den Weg zu achten.

Plötzlich sah er sich einem schmiedeeisernen Gitter gegenüber, hinter dem zwischen dunklem Grün Kreuze und Tafeln hell hervorschimmerten. An Zeit fehlte es ihm ja nicht, und so öffnete er die halbangelehnte Tür und schritt den breiten Mittelgang hinunter.

Die Gräber waren alle sorgfältig gehalten und zeigten die Pflege liebender Hände, die meisten hatten eine Umgitterung mit einem Bänkchen darin, und auf dem Hügel war ein kleiner Tannenbaum gepflanzt oder eine Trauerweide.

Klaus mußte an ein paar Strophen denken, die er vor Jahren einmal von seiner Mutter gehört hatte.

„. . . Laß, wenn ich scheide,
Mein Grab beschatten eine Trauerweide!
Stets lieblich schien mir dieses Baumes Gezweig,
Wenn es herniederblickte ernst und bleich . . ."

Ach, was für Sentimentalitäten!

Aergerlich strich er sich über die Stirn. — Nein, für seine augenblickliche Stimmung war ein Kirchhof ganz und gar nicht der geeignete Ort; er wollte weg, am liebsten gleich nach Haus zu Lore, zu seinem süßen Mädchen, das ihn gewiß schon voll Sehnsucht erwartete!

Indes den Weg, den er gekommen war, konnte er nicht so rasch wiederfinden. Die Hügelreihen glichen sich fast genau, und außerdem fing es auch bereits an, dämmerig zu werden.

Aber dort, zwischen den Bäumen hindurch, sah er jetzt die Mauer; wenn er daran entlang schritt, mußte er ja schließlich den Ausgang erreichen.

Er schlug die Richtung nach links ein, blieb jedoch nach wenigen Schritten schon wieder stehen.

Dicht vor ihm ragte aus der Erde ein morscher, schwarzer Bretterzaun, der einen kleinen Platz von wenigen Quadratmetern Fläche umschloß. Ein paar Gräber waren darin, verwahrlost und halb eingesunken; nur auf einem, das dem Zaun zunächst lag, stand ein plumpes Kreuz.

Klaus konnte sich dem unheimlichen Eindruck, den dieser verlassene Winkel im trüben Zwielicht des Novemberabends machte, nicht entziehen. Unwillkürlich schauerte er zusammen. Wer mochten die gewesen sein, die hier, abseits von den andern, verlassen und vergessen den letzten Schlaf schliefen?

Ein Geräusch wie von schlürfenden Schritten ließ ihn auffahren. Er sah sich hastig um.

Da kam den Gang herauf ein älterer Mann mit einem Spaten über die Schulter, der ihn erstaunt anstarrte und dann an seine Mütze griff.

„N' Abend auch."

„Guten abend!" erwiderte Klaus und nahm höflich den Hut ab. „Ich habe mich etwas verspätet hier und auch sozusagen verlaufen — wenn Sie mir vielleicht den nächsten Weg zum Tore zeigen wollten? Man findet sich schwer zurecht, die Gräber sehen alle eins wie's andere aus."

Der Totengräber schob die kurze Pfeife in den anderen Mundwinkel und nickte ein paarmal.

„Ja, ja, das soll wohl sein. Eins wie's andere. Der reiche Mann kriegt seine Grube und der Taglöhner kriegt seine. Da ist kein Unterschied mehr."

„Aber hier hinter dem Zaun — wer ist denn da eingescharrt?" fragte Klaus. „Das ist wohl die „Armesünderecke?"

Der Totengräber kam näher und sah nachdenklich auf die verfallenen Hügel.

„Das sind welche, da weiß man weiter nichts von, als sie haben gelebt und sind gestorben. Die Luhe hat sie angeschwemmt, oder im Graben haben sie gelegen, erfroren oder verhungert. Für die ist's das beste, wenn sie hier ruhen, sechs Schuh tief liegen und sich ausschlafen. Bloß die eine — da, wo Sie eben davorstehen — bei der hat's mich gedauert, daß ich sie hab' in die Erde graben müssen. So fein war sie, so fein und schön wie'n Engel, und wär' doch auf der Landstraße liegen geblieben wie'n verlaufener Hund mitsamt ihrem kleinen Wurm, wenn Lisbeth Ebeling sie nicht da drüben an der Mauer aufgelesen hätte. — Na, — na, was denn?"

Klaus hatte ihn plötzlich heftig am Arm gepackt.

„Mann, um Gottes willen, was sagen Sie? Wann ist das gewesen? Eine junge Frau mit einem Kind — wie sah sie aus? Was nannten Sie für einen Namen? So reden Sie doch!"

Der Totengräber nahm seine Pfeife aus dem Mund und sah Klaus mißtrauisch an.

„Wann? So an die zwanzig Jahre wird's her sein, däucht mir. Und ob's gerade 'ne Frau war, kann ich nicht beschwören — und Namen hat sie auch keinen gesagt, sie hat ja noch mit ihrem letzten Atem die Lisbeth Ebeling gebeten, daß sie nichts melden soll beim Amt. Sie wird wohl schon gewußt haben, warum. Na, und Ebelings, die hatten mit dem Gericht immer nicht viel im Sinn, womöglich hätte man ihnen dann auch das kleine Mädchen wieder weggenommen, was die Lisbeth so gern behalten wollte. Da hab' ich denn das arme Weib noch in der Nacht, wo sie gestorben ist, hier eingescharrt. Und die Ebelings sind bald darauf weggezogen — und wegen dem, daß ich keine Anzeige gemacht habe, das ist schon lange verjährt, da kann mich keiner mehr belangen."

(Fortsetzung folgt.)

In herrlichster Märchenpracht erstrahlt ein Weihnachtsbaum mit meinem



Glas - Christbaumschmuck

Beste Künstler-Arbeitskräfte der Branche ermöglichen mir auch dieses Jahr eine auserlesene, dem Geschmack der Neuzeit entsprechende Musterkollektion gediegenster, vollendetster, letzter Neuheiten und Spezialitäten gegen Einsendung von Rbl. 3.— (Nachnahme Rbl. 3.15) franko zu offerieren. Ueber 300 Stück, bis 8 cm groß, echt versilberte Panoramakugeln, Reflexe, Phantasiesachen, Ornamente, Vögel, Eis- und Tannenzapfen, Pompaduren, Serpentineier mit Stereoskopreflexen, Silberglanzperlen, Silberglasblumen, Weihnachtsmänner, Silberkronen, Gold- und Silbersterne, Medaillons mit kunstvoll in Glas ausgeprägten Engeln, Hirschen mit Waldumgebung, naturgetreu gemacht, alle Edelfrüchte: Erdbeeren, Aepfel, Birnen, Melonen, Apfelsinen, echt versilbert und naturfarbig; sowie eine in magischem Lichte erstrahlende Wunderlampe und, als hervorragendste Neuheiten: Große Silberkugeln mit kunstvoll in Glas ausgeführten wundervoll natürlich gemalten Rosen- und Feldblumenbuketts, desgl. mit singendem Vogel in blühenden Kirschzweigen. Zum gleichen Preis: Sortiment II, enthaltend 10 Dtzd. nur große Sachen, oder Sortiment III: 60 Stück der größten, allerfeinsten Primaware. Auch liefere jedes Sortiment in hochmoderner, dem nobelsten Geschmack entsprechend, weißer Silberausführung. Jedem Sortiment lege gratis bei: 1 herrlich leuchtende Strahlenkronenspitze, 28 cm hoch, und für Weiterempfehlung ein kunstvoll aus Glas geblasenes Schaustück: „Rotkäppchen mit Wolf im Walde" darstellend, außerdem 1 schweren Brief echtes Lametta-Engelshaar, Gold oder Silber, für großen Baum genügend, und 3 Stück, 2 cm starke Silbergirlanden, jede 3 cm lang, beliebtester Schmuck von herrlicher, effektvoller Wirkung. Weltbekanntes Renommee bürgt f. absolut reelle Bedienung u. f. Vers. unter sorgfält. Verpackung von nur aus feinst. Material hergestellter Ware, die jed. Käufer sicher zufrieden stellt. Händler-Sort. von Rbl. 6.— an in konkurrenzloser Ausführung. 05756

Volle Garantie f. Geschenke u. Stückzahl.

Theodor Müller-Kipper, Lauscha (Thür.) Nr. 4.
Fabrikant von Glaswaren. Adresse erbitte stets in deutscher Schrift.

Vortrag! Endlich! Das tiefste Geheimnis ergründet! Kommt! siehe es!

Sonntag, den 23. November 1913, abends 6 Uhr, Andreasstraße Nr. 19. Hof, links 1. Etage. 3703



Restaurant Pfaffendorf
(A. Braune),
Przendzalniana-Straße Nr. 64
Sonnabend, den 22. November 1913:
Tanz-Kränzchen
von 9 Uhr abends 05759

Fußball-Meisterschafts-Spiele.
Sonntag, den 23. November, vormittags ½10 Uhr.
Sport- und Turn-Verein — Touring-Club
Kontnastraße Nr. 11/13.
Nachmittags 2 Uhr:
Union — Łódzki Klub Sportowy
Srednia Nr. 124 (10 Minuten v. Tramway. 05760

Suche Rubel 30,000
auf 1. Hypothek nach Towarzystwo auf ein Haus im Zentrum der Stadt gelegen. Vermittler ausgeschlossen. Off. sind unter „F. 30" an die Exp. dieses Blattes erbeten. 3588



Elegante Herren-
Garderoben finden Sie bei
Schmechel & Rosner,
Petrikauerstraße Nr. 100.

Ulster
neueste Façon 18.50, 24.—, 32.—

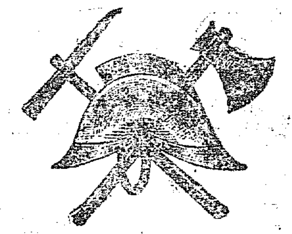
Winter-Paletots
14.50, 18.50, 24.—, 28.— bis 42.—

mit Karakul-Kragen
32.—, 48.—, 54.—

Herren-Pelze
auf Foki, Nutria, Bisam, Opossum.
05753

Die Städtischen Gaswerke in Lodz
haben die gesamte Produktion in
Steinkohlen-Teer
für die Zeit vom 1. Januar bis 13. April 1914 abzugeben. Reflektanten belieben sich schriftlich im Büro der Gaswerke, Targowastraße Nr. 34, anzumelden, wonach ihnen Informationen betr. den Verkauf erteilt werden. 05722

Kosmetisches Heilkabinett von Frau HELENE FRIED,
(Diplom der wissenschaftlich-kosmetischen Akademie in Paris).
Regeneration der Haare, wobei graue Haare wieder ihre ursprüngliche Farbe erhalten. Vorbeugung gegen das Ausfallen der Haare. Verjüngerung des Teints, Beseitigung von Runzeln, Sommersprossen, Mitessern, Pickeln, entstellender Haare u. s. w. Erlangung weißer Hautfarbe auf Hals und Schultern. Hygienische Manicure. Entfettungskuren. Pneumatische und elektrische Apparate zur Verbesserung der Figur. Apparate und kosmetische Mittel kommen direkt aus Paris. Sämtliche Heilverfahren nach den Grundsätzen der Hygiene. Empfängt von 11—2 und von 2—6 Uhr. Cegielnianastraße Nr. 4, Telephon 8-42. Nur für Damen. 05723



Lodzer freiw. Feuerwehr
Sonnabend, d. 22. November d. J., um 8 Uhr abends:
Signal-Uebung
der Steiger der ersten vier Züge im Requisitenhause des 1. Zuges.
Montag, den 24. November d. J., um 7½ Uhr abends:
Signal-Uebung
des 1. Zuges im Requisitenhause desselben Zuges.
05750 **Das Kommando.**

Fr. Lydia Poliakowa
nimmt Bestellungen auf Blumen aus Holzspähnen an. Tel. 21—96.
Zielona-Straße Nr. 12.
Eingang durch die Frontür. 3574

Schnell und billig werden besorgt:
neue Pässe und Zusammenschreibungen Neuvermählter. Schreibe Bittschriften u. Appellationen. Uebernehme die Führung der Meldebücher in einigen Häusern. Da im Bureau beschäftigt, so erledige ich die mir übertragenen Arbeiten täglich von 6 bis 10 Uhr abends, Sonntags wie Feiertags nachmittags. Zakontnastr. Nr. 78, erste einstöckige Offizine rechts. Dortselbst erteilt ein älterer Schüler des Kronsgymnasiums billig Unterricht. 5695b

Sofort Geld,
für eine Erfindung oder Idee 1000 ungelöste Erfinderaufgaben stehen zur Verfügung. Fordern Sie kostenlose Auskunft. Patentic, Paris, Rue Lourmel 47, Auslandsporto. Deutsche Korrespondenz. 04069



KÖRNIGE GLYCÉROPHOSPHATE ROBIN's
Kalk und Sodaglycérophosphate.
Angewandt in den Pariser Hospitälern. Anempfohlen gegen Verkrümmungen, Gliederschwäche bei den Kindern während der Wachsperiode, während der Nährung und Schwangerschaft und gegen Neurasthenie, geistige Ueberanstrengung u. s. w. Angenehm im Geschmack und mit ein bischen Milch oder Wasser eingenommen. — Für Personen, die von der Zuckerkrankheit betroffen sind, werden solche in Pastillenform angefertigt. Vor wertlosen Falsifikaten wird gewarnt. Verkauf in Apotheken u. Droguenhandlungen
05755

Ein vorzügliches Getränk für Kranke, Nervöse und Kinder
ist
Malzkaffee „Triumf".
Höchste Auszeichnungen auf Ausstellungen d. In- u. Auslandes. Ueberall zu haben, wo nicht, wende man sich an die
Größte Lodzer Elektr. Kaffee-Rösterei u. Surrogatfabrik „Triumf"
Inhaber Franz Glugla,
Lodz, Poludniowastraße Nr. 28, Telephon Nr. 8-17.
00360

BOGUSŁAW HERSE

aus WARSCHAU

VOM **26.** NOVEMBER 1913 an,
zehn Tage dauernd,

in LODZ

IN DEN RAEUMEN d. neuumgebauten **GRAND HÔTEL** ERSTE ETAGE, Eing. Petrikauer.

HOCHINTERESSANTE AUSSTELLUNG und VERKAUF

Schöner **Weihnachtsgeschenke**

und **Winter-Neuheiten 1913**



IN ELEGANTEN DAMEN-TOILETTEN,
SCHMUCK-, PUTZ- und AUSSTATTUNG-ARTIKELN.
ABEND-, NACHMITTAG- UND HAUS-KLEIDER.
REISE-, PROMENADEN UND VISITEN-KOSTÜME,
MÄNTEL
DAMEN-HÜTE und KOPFSCHMUCK.

PELZKONFEKTION

PELZMÄNTEL
STOLAS, KRAGEN, MUFFE
BLUSEN — DAMEN-WÄSCHE — DESHABILLÉS
STRÜMPFE
ABENDSHAWLS — FÄCHER — TASCHEN
HANDSCHUHE FEDERBOAS.

SALONKISSEN
KLAVIERDECKEN etc. etc.

GROSSE AUSWAHL
ZIVILE PREISE
ANNAHME VON BESTELLUNGEN
ELEGANTE MAASSARBEIT.

Herausgeber J. Petersilge's Erben Redakteur: Woldemar Petersilge Rotations-Schnellpressen Druck von „J. Petersilge."